181. Ausgabe · 37. Jahrgang

München, Donnerstag, 6. September 1923

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Schriftleitung und Anzeigenabteilung: München, Schellingstr. 39/I, Tel. 27460, 23698. Verlag: München, Thierschstr. 15, Tel. 20647

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Preis: M. 130000, auswärts M. 150000
Bezugsbedingungen siehe zweite Seite

F. M. J. Rehse Archiv und Museum f. Zeitgeschichte München

Mussolini: „Ich bleibe endlos in Korfu!"

Tagesspiegel

Der Dollar mit 20 Millionen gehandelt

Italien und Griechenland vor dem Völkerbund.
Mussolini gegen den Völkerbund.
Beabsichtigte Einnahme von Fiume?
Griechische Verteidigung.
Serbischer Ministerrat.
Graf Bernstorffs Opferwilligkeit.
Stresemann zum Tributproblem.
Berlin — eine Vorstadt Moskaus.

Bolschewistischer Vorstoß des Dr. Zeigner

In der „Sächsischen Staatszeitung" läßt Herr Dr. Zeigner folgende Erklärungen los, welche sich gegen den Reichswehrminister Dr. Geßler richtet und unter welchen es unter anderem heißt:

„Am 7. August 1923 hatte der sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner in einer Versammlung in Leipzig auch das Verhältnis der Reichswehr zur Republik besprochen. Nach dem Bericht der ‚Leipziger Volkszeitung' vom 8. August hat er dabei erklärt: ‚Mag auch ein großer Teil der Mannschaft der Reichswehr politisch farblos sein, mag auch die Reichswehr in Sachsen zuverlässiger als in Bayern sein, so ist sicher ein großer Teil des Offizierskorps durchaus antirepublikanisch gesinnt.' Er hat ferner mitgeteilt, daß alle rechtsradikalen Geheimorganisationen ‚mehr oder weniger enge Beziehungen zur Reichswehr haben und über große Waffenlager verfügen.' — Durch Schreiben vom 9. August 1923 hat daraufhin der Befehlshaber des Reichswehrkreises IV, Generalleutnant Müller, unter Bezugnahme auf den erwähnten Bericht der ‚Leipziger Volkszeitung' gebeten, ihm die Unterlagen über den behaupteten Eingriff in einen Strafprozeß zur Verfügung zu stellen.

Den Überbringern dieses Schreibens wurden am 10. August 1923 von dem Ministerpräsidenten persönlich die Unterlagen vorgelegt, aus denen sich einer dieser Eingriffe ergibt. Darauf ging dem Herrn Ministerpräsidenten ein Brief des Generalleutnants Müller zu, wonach diesem ‚eine fernmündliche Anweisung des Herrn Reichsministers zugegangen sei, dahinlautend, daß eine Teilnahme der Reichswehr an einer von Ihnen veranstalteten Verfassungsfeier mit Rücksicht auf die von Ihnen, Herr Ministerpräsident, am 7. August in Leipzig gehaltenen Rede zu unterbleiben habe. Ferner sei vom Wehrkreiskommando jeder Verkehr mit Ihnen bis zur Klärung der Angelegenheit abzulehnen.' Eine nochmalige telephonische Rückfrage ergab hinsichtlich dieser verfassungsrechtlich geradezu unglaublichen Anordnung, daß ‚der Herr Reichswehrminister die Anordnung getroffen hat, und daß sich an dieser Entscheidung nichts ändern lasse.'"

Nach diesen Worten erhebt die sächsische Regierung ein großes Gezeter und erklärt, zum ehemaligen Reichskanzler Cuno kein Vertrauen gehabt zu haben, da dieser angeblich noch weitere Unterdrückungen des armen sächsischen bolschewistischen Regimes im Auge gehabt habe. Nun, da dieser Kanzler verschwunden ist und an seine Stelle der herrliche Herr Stresemann getreten war, hat Dr. Zeigner diesen über den Vorgang genau unterrichtet und die sofortige Aufhebung der „rechtswidrigen Anordnung" und sogar die Entlassung Dr. Geßlers nahegelegt. Darauf sei ihm folgende Antwort gekommen:

„Der Herr Reichswehrminister hat keinerlei Anordnung über den Verkehr des Reichswehrkreiskommandos bzw. des sächsischen Landeskommandanten mit der sächsischen Regierung getroffen. Er hat lediglich am 11. August das Ersuchen des Wehrkreiskommandos gebilligt, an der von der sächsischen Regierung veranstalteten Verfassungsfeier nicht teilzunehmen. Er hält es aber für selbstverständlich, daß die dienstlichen Verpflichtungen jeder verfassungsmäßigen Regierung gegenüber erfüllt werden."

Hierzu fügt der sächsische Ministerpräsident: „Die Erklärung des Herrn Reichswehrministers ist, wie sich aus dem oben Gesagten unzweideutig ergibt, unwahr. Es muß der öffentlichen Meinung überlassen werden, ob Herr Dr. Geßler angesichts dieser Tatsachen weiter auf seinem Posten verbleiben kann. (!)"

Damit ist der Konflikt zwischen dem Demokraten und dem Bolschewisten in offenster Weise zum Ausbruch gekommen, und wir sind sehr gespannt, wie sich diese Katzbalgereien unter Brüdern gestalten werden. Man muß übrigens gestehen, daß Herr Zeigner seine langsamen Schritte zum Bolschewismus, von denen er Ende April 1923 dem Korrespondent der bolschewistischen „Iswestija" gegenüber gesprochen hat, bedeutend beschleunigt und zum offenen Angriff übergegangen ist.

Der griechisch-italienische Konflikt

Mussolini zur Lage

tu. **London**, 5. Sept. **Mussolini sprach einem Vertreter der „Daily Mail" gegenüber zum Konflikt mit Griechenland unter anderem folgendes:**

Ein englischer Staatsmann hätte an meiner Stelle genau so gehandelt. Ich habe ein Pfand ergriffen und werde es bis zur völligen Erfüllung der in meiner Note enthaltenen Bedingungen behalten. Wenn die Griechen erfüllen und zahlen, werde ich Korfu verlassen. Sie täten gut daran, denn nächste Woche nimmt der Betrag zu. Bezahlt Griechenland nicht,

so bleibe ich endlos in Korfu,

das vor 410 Jahren zu Venedig gehörte. Ich habe nicht die Absicht, andere Gebietsteile zu besetzen oder sonstige Sanktionen anzuwenden. Ich hoffe natürlich, daß die Griechen sich nicht in törichter Weise an den italienischen Untertanen und an ihrem Eigentum vergreifen. In diesem Falle wäre ich gezwungen, unverzüglich eine militärische Aktion einzuleiten. — Das ist deutlich.

Der italienisch-griechische Konflikt vor dem Völkerbund

Genf, 4. Sept. Der italienische Delegierte Giurati, der Mussolinis Instruktionen nach Genf überbrachte, ist heute abend eingetroffen. Über Berichte, daß Baldwin in Genf erwartet werde, um an der Ratssitzung über den griechisch-italienischen Konflikt teilzunehmen, ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt, jedoch werde es als nicht unmöglich erachtet.

tu. **Genf**, 5. Sept. Der Völkerbundsrat hielt gestern nachmittag eine sehr interessante Sitzung ab, in der der italienisch-griechische Konflikt, der eigentlich erst morgen angeschnitten werden sollte, zur Sprache kam. Der griechische Delegierte Politis unterbreitete nach einer Auseinandersetzung mit dem italienischen Delegierten Salandra im Namen seiner Regierung seine Vorschläge. Diese lauten:

1. Die griechische Regierung bittet den Rat, einen oder mehrere neutrale Persönlichkeiten zu nennen, die an der von Griechenland bereits eingeleiteten Untersuchung über die Mordangelegenheit teilnehmen, sie überwachen, einen eventuellen Prozeß gegen die Schuldigen kontrollieren und sich ferner an der von Griechenland vorgeschlagenen Kommission zur Aufdeckung der Begleitumstände des Verbrechens beteiligen sollen;

2. schlägt die griechische Regierung vor, daß der Rat eine Kommission aus drei hohen Beamten ernennen möge, bestehend aus einem griechischen, einem italienischen und einem neutralen Herrn, die die Entschädigung festsetzen sollen, die Griechenland an die Familien der italienischen Offiziere zu entrichten hat. Diese Kommission solle baldmöglichst, und zwar am praktischsten in Genf zusammentreten. Die griechische Regierung erklärt sich bereit, als Garantie für die zur Auszahlung gelangende Entschädigungssumme bei einer schweizerischen Bank eine Summe von 50 Millionen Lire zu hinterlegen.

Auf Wunsch des italienischen Delegierten trat der Rat in keine Diskussion dieser Vorschläge ein, sondern verschob sie auf heute.

*

tu. **London**, 5. Sept. Zu der Drohung Mussolinis, Italien werde unter Umständen aus dem Völkerbunde ausscheiden, wird in Londoner Kreisen hervorgehoben, daß nach dem Statut des Völkerbundes die ihm beigetretenen Mächte ihre eingegangenen Verpflichtungen nicht so leicht beiseite setzen können. Der erste Artikel des Völkerbundsstatutes erklärt ausdrücklich, daß Mitglieder des Völkerbundes nur austreten können, nachdem sie zwei Jahre vorher ihre Absicht bekanntgegeben haben, und auch dann nur, wenn sie alle ihre internationalen Verpflichtungen und alle anderen Verpflichtungen aus dem Statut zur Zeit ihres Austritts erfüllt haben. Wenn der Völkerbundsrat irgendeine Aktion zu unternehmen gedenkt, so werde diese in keiner Weise durch irgendeine Aktion berührt werden, für die sich Italien vielleicht entschließen mag. In Großbritannien würde man irgendeine voreilige Aktion Italiens bestimmt sehr bedauern.

Mussolini gegen den Völkerbund

tu. **Rom**, 5. Sept. In dem gestern Abend stattgefundenen Ministerrat hat Mussolini erklärt, die Lage in Korfu sei vollständig normal. Die Bevölkerung sei ruhig. Die Besetzung genüge auf alle Fälle. Die öffentliche Meinung Europas beginne, sich günstiger für Italien zu gestalten und es mehren sich die Stimmen, die das Recht Italiens zu einer Reparation offen anerkennen. Was die öffentliche Meinung Italiens anlange, so müsse er sagen, daß sie sehr schmerzlich berührt war durch die Haltung eines großen Teiles der englischen Presse. Er hoffe aber, daß diese brennende Lektion politischen Realismus, der von jenseits des Ärmelkanals komme, die Italiener endgültig von der Seuche der konventionellen Fragen geheilt haben werde.

Was den Völkerbundsrat anlange, so habe er mit Erfolg sowohl den Botschaftern als auch dem italienischen Vertreter in Genf erklärt, daß er es für unzulässig halte, daß der Völkerbundsrat als Richter auftrete, der in dieser Sache unbedingt unzuständig sei, die in den Klauseln der von Griechenland angerufenen Londoner Akte nicht vorgesehen sei.

Falls der Völkerbundsrat dennoch seine Zuständigkeit erklären sollte, werde an Italien die Frage herantreten, ob es nicht geziemender sei, aus dem Völkerbundsrat auszutreten.

Mussolini verhehlte nicht, daß er für diese zweite Eventualität eingetreten sei und immer eintreten werde.

Der Ministerrat billigte einstimmig die Direktiven des Ministerpräsidenten und erklärte sich mit ihm solidarisch.

Französische Verschleppungstaktik

tu. **Paris**, 5. Sept. Nach einer Havas-Meldung hat Ministerpräsident Poincaré als Präsident der Botschafterkonferenz den französischen Geschäftsträger in Athen telegraphisch um sofortige Übermittlung der vollinhaltlichen griechischen Note an die Botschafterkonferenz ersucht. Erst dann sei die Botschafterkonferenz in der Lage, sich über die Sache auszusprechen. Havas betont weiter, da die griechische Regierung sich bereit erklärte, die Entscheidung der Botschafterkonferenz anzunehmen, sei es nicht nötig, ein weiteres Vorgehen einzuschlagen. Die Lösung durch die Botschafterkonferenz sei die ratsamste, da das Attentat gegen eine von der Botschafterkonferenz eingesetzte Kommission begangen worden sei. Der französische Standpunkt, den diese Havas-Meldung wiedergibt, ist nicht neu, und die ganze Behandlung durch Poincaré geht anscheinend darauf hinaus, die ganze Angelegenheit in die Länge zu ziehen.

tu. **Paris**, 5. Sept. Die Botschafterkonferenz ist für heute Vormittag zu einer Sitzung einberufen worden, um von der griechischen Antwortnote, die heute in Paris eingetroffen ist, **Kenntnis zu nehmen und darüber zu beraten.**

Das größte Erdbeben der Weltgeschichte

Drei Millionen Tote! Vernichtung der japan. Industrie

Die größte Katastrophe der Menschheit

Peking, 4. Sept. Sechs amerikanische Zerstörer sind mit Ärzten und Lebensmitteln von Dalnii nach Yokohama abgegangen.

San Franzisko, 4. Sept. Hier liegt eine Meldung vor, wonach mehr als 7000 Patienten im Universitätshospital in Tokio während des Erdbebens umgekommen sind.

tu. **San Franzisko**, 5. Sept. In Yokohama und Tokio werden Totengottesdienste für die Verstorbenen auf den Ruinen der Städte abgehalten. Die Straßen sind mit trauernden Menschen angefüllt, die mit Entsetzen zusehen, wie besonders zusammengestellte Arbeitstruppen die Leichen in die Flammen werfen. Man betrachtet diese Feuerbestattung angesichts der Hitze als das einzige Mittel, eine Verwesung der Leichen auf offener Straße zu vermindern, wodurch fürchterliche Epidemien hervorgerufen werden können.

tu. **London**, 5. Sept. Die gewaltige Erdbebenkatastrophe in Japan zeigt ihre Auswirkungen auch in den Operationen der englischen Geschäfte und der Handelswelt. Obwohl man das wirkliche Ausmaß der Katastrophe noch nicht kennt, nimmt man in diesen Kreisen an, daß die japanische Industrie zu einem großen Teil zugrunde gegangen ist. Eine ganze Anzahl der als völlig zerstört gemeldeten Städte waren japanische Industriezentren und besonders Yokohama ist der Hauptstapelplatz der japanischen Handgeflechtindustrie. Man geht wohl sicher in der Annahme, daß diese Industrie auf lange Zeit außerstande sein wird, bestehende Verträge auszuführen, geschweige denn neue Aufträge anzunehmen. Infolgedessen sind von England aus heute alle Handelsgeschäfte mit Japan suspendiert und alle Frachten mit der Bestimmung nach irgendeinem japanischen Hafen, soweit noch möglich, zurückgehalten worden, bis man ein klares Bild über die Folgen der Katastrophe gewonnen haben wird.

Drei Millionen Tote

tu. **Berlin**, 5. Sept. **Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Osakka, wonach bei dem Erdbeben in Japan drei Millionen Menschen umgekommen seien, darunter allein 300 000 in Tokio. Ein Telegramm aus Peking meldet, daß die Zahl der Toten zwei Millionen überschreitet.**

tu. **London**, 5. Sept. Die japanische Regierung hat anläßlich des großen Erdbebens drei große Aufgaben zu erfüllen: 1. muß sie so schnell wie möglich zwei Millionen Obdachlosen in Tokio und Yokohama sowie mehreren Millionen in den übrigen Distrikten mit Nahrungsmitteln und Kleidung zu Hilfe kommen. 2. für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Beschäftigung des Volkes Sorge tragen. 3. den Wiederaufbau von mehreren Hunderttausend zerstörten Häusern wieder in Angriff nehmen und die Eisenbahnverbindung wiederherstellen. Man nimmt an, daß die Unkosten dieser Aufgaben sich zum mindesten auf 25 Milliarden Goldfranken belaufen. Zum Zwecke einer ersten Abhilfe hat die japanische Regierung eine nationale Hilfskasse eröffnet. Das amerikanische Rote Kreuz bemüht sich seinerseits in den Vereinigten Staaten die Summe von 500 000 Dollar aufzubringen. Besorgniserregend ist das Versorgungsproblem. Aus Tokio wird mitgeteilt, daß die hungernde Volksmenge sich erhebt und die Polizei wiederholt blank ziehen mußte, um der Unruhen Herr zu werden. Es heißt, daß zahlreiche Plünderer erschossen worden sind. Zwei Kriegsschiffe sind aus Osakka in Tokio mit Fleisch eingetroffen. Andere Hilfsschiffe werden unangemeldet erwartet.

Zahlreiche Europäer in Japan umgekommen

tu. **London**, 5. Sept. Blättermeldungen aus Osaka zufolge sind, wie angenommen wird, 5000 Ausländer im Bezirk Yokohama und in Osaka getötet worden. Der Klub und ein französisches Waisenhaus mit 60 Schwestern und 160 Kindern wurden bis auf die Grundmauern zerstört sowie alle Insassen getötet. Kaum ein einziges Mitglied der Konsulatsstäbe in der Nachbarschaft ist am Leben geblieben. Auch der gesamte Stab der Heilsarmee in Tokio, über 20 britische Offiziere und ihre Familien sind umgekommen. Der amerikanische Generalkonsul und Frau und der britische Konsul in Yokohama sind gleichfalls getötet worden nur soviel scheint festzustehen. daß Botschaftsrat Dr. Trautmann gerettet ist, weil er sich am Tage der Katastrophe nicht in Tokio, sondern im Gebirge befand. Über irgendwelche anderen Mitglieder der deutschen Kolonie sind bisher keine Nachrichten zu erhalten gewesen.

Griechische Verteidigung

Athen, 4. Sept. Wie das griechische Pressebureau mitteilt, hat der Minister des Äußern, Alexandris, den Vertretern der ausländischen Presse zur Ermordung der italienischen Offiziere Erklärungen abgegeben, in welchen er unter anderem anführte, daß die griechische Regierung sofort die strengste Untersuchung und Verfolgung der Schuldigen angeordnet und nichts unterlassen habe, um der Schuldigen habhaft zu werden. Es sei ein unglücklicher Zufall, daß das Verbrechen auf griechischem Gebiet geschehen sei. Nichts rechtfertige die Anklage, daß Griechenland einen feindseligen Akt gegen Italien unternehmen wollte. Ferner habe Griechenland auch keinen Grund, sich über General Telleni wegen schlechter Festsetzung der Grenzen zu beschweren. Auch sei es unrichtig, daß die griechische öffentliche Meinung gegen Telleni durch die Presse aufgehetzt wurde, denn tatsächlich hätte diese seit mehreren Monaten weder gegen den General noch gegen Italien auch nur das geringste geschrieben. Nichtsdestoweniger betrachte es Griechenland als seine Pflicht, Italien in seinen Forderungen Genüge zu leisten. Es habe bereits sein Bedauern zum Ausdruck gebracht. Der Minister des Auswärtigen sei persönlich beim italienischen Gesandten gewesen, um ihm zu erklären, daß die Schuldigen exemplarisch bestraft werden würden. Die Abhaltung eines Requiems, ein Ehrensalut für die italienische Fahne sowie Totenehren für die italienischen Opfer seien ebenfalls zugestanden worden.

Zwei Forderungen jedoch richteten sich gegen die Unabhängigkeit Griechenlands sowie gegen den Staat selbst, und zwar die Teilnahme des italienischen Militärattachés an der Untersuchung und die Zahlung von 50 Millionen Lire als Buße. Mit Bezug auf die erstere habe die griechische Regierung eingewilligt, daß der Militärattaché durch die Mitteilung aller in seinem Besitz befindlichen Nachrichten zur Förderung der Unterstützung beitragen könne. Die Schadenersatzzahlung in Form einer Buße sei für die griechische Regierung jedoch unannehmbar, da diese sonst ihre Verantwortlichkeit eingestehen würde, obgleich sie sich hiervon völlig frei fühle. Dagegen habe die griechische Regierung die Zahlung einer angemessenen Entschädigung an die Familien der Opfer vorgeschlagen. Hierüber hinaus erklärte die griechische Regierung in der Antwortnote an die italienische Regierung, daß sie weiter gewillt sei, sich der Entscheidung über etwa noch bestehende Unstimmigkeiten zu beugen. Die griechische Regierung hege die Überzeugung, daß die italienische Regierung nach Besänftigung der ersten Erregung den guten Willen der griechischen Regierung in diesem Zwischenfall anerkennen werde sowie ihre versöhnliche Haltung und ihren beständigen Wunsch, Italien volle Genugtuung zuteil werden zu lassen und der Besetzung der griechischen Inseln ein Ende zu setzen.

Drohungen Südslawiens

tu. **London**, 5. Sept. **Die südslawische Regierung soll nach vorläufig noch unbestätigten Meldungen die Regierungen der Entente davon verständigt haben, daß Südslawien in den nächsten Tagen angesichts der Besetzung von Korfu genötigt wäre, entscheidende Beschlüsse zu fassen, wenn dere Völkerbund sich nicht stark genug erweise, Italien zur Aufgabe von Korfu zu veranlassen.**

Südslawische Befürchtungen

tu. **Belgrad**, 5. Sept. Die „Politika" brachte gestern die aufsehenerregende Mitteilung, daß Italien die Annexion Fiumes in Vorschlag brachte. Durch den Erfolg gegenüber Griechenland ermutigt, nehme Italien neuestens zu Südslawien eine derartige Haltung ein, daß sich die Verhandlungen der paritätischen Kommission in Rom zerschlugen. Italien habe neue Bedingungen aufgestellt, die für Südslawien unannehmbar seien.

An amtlicher Stelle war über solche Bedingungen noch nichts näheres zu erfahren.

Ein serbischer Ministerrat

tu. **Belgrad**, 5. Sept. Der König und die Königin sind infolge des griechisch-italienischen Konfliktes nach Belgrad zurückgekehrt. Morgen wird unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten ein Ministerrat abgehalten, der sich mit den betreffenden Fragen beschäftigen wird.

Eine Besprechung Poincarés mit dem italienischen Botschafter

tu. **Paris**, 4. Sept. Der „Petit Parisien" machte heute früh folgende Mitteilungen: Im Verlaufe der Unterhaltung, die gestern Poincaré mit dem italienischen Botschafter hatte, scheint dieser versichert zu haben, daß Italien eine Entscheidung der Botschafterkonferenz annehmen würde.

In Genf macht sich eine starke Bewegung bemerkbar, an deren Spitze die Vertreter Englands und gewisser kleiner Nationen stehen, die darauf dringen, daß der Völkerbund sich nicht beiseitedrängen lassen soll.

Bezüglich der Wilnafrage habe der Völkerbund selber die Frage vor den Botschafterrat gebracht und diesen zum Schiedsrichter bezeichnet. Es ist nicht unmöglich, sagt der „Petit Parisien", daß die augenblicklichen Schwierigkeiten in ähnlicher Weise gelöst werden. Die Autorität des Völkerbundes wäre auf diese Weise gewahrt.

Rheinlandskommission gegen die Goldanleihe

tu. **Berlin**, 5. Sept. Die Rheinlandskommission hat eine Verfügung erlassen, in der sie die Annullierung des Goldanleihegesetzes ausspricht.

„Deutsches" Reich

Der Reichskanzler bei der Auslandspresse

tu. **Berlin**, 5. Sept. Der Reichskanzler Dr. Stresemann wird, wie der „Tag" hört, am Donnerstagabend Gast des Vereins der Auslandspresse sein, der zu seinen Ehren im **Hotel „Adlon" ein Bankett veranstaltet.**

Graf Bernstorff über die politische Lage

tu. **Bayreuth**, 5. Sept. In Bayreuth sprach der berüchtigte Graf Bernstorff in einer öffentlichen Versammlung über Deutschlands außen- und innenpolitische Lage. Er führte dem „Berliner Tageblatt" zufolge unter anderem aus:

„Es gilt jetzt, Ordnung im Innern zu schaffen und den Verständigungswillen klar auszudrücken. Diese Verhandlungsbereitschaft darf nicht mit Kapitulation verwechselt werden. Es gibt keine deutsche Regierung, die den Franzosen das gewährt, was sie haben wollen. Es gilt auch, die allergrößten (!) Opfer zu bringen. Wofür zahlen wir Steuer? Für die Freiheit von Rhein und Ruhr. Es war vielleicht ein Irrtum, daß der Gedanke verbreitet wurde, als wäre es möglich, die Franzosen durch den passiven Widerstand aus der Ruhr herauszubringen. Nach Ansicht der führenden Stellen war der passive Widerstand gedacht als Mittel, zu Verhandlungen zu kommen."

*

Ein echter Demokrat. Ordnung ins Reich zu bringen, hieße zugleich, die Bernstorffs und ihre jüdischen — Freunde unschädlich machen. Einen Widerstand zu leisten, bloß um zu verhandeln, zeugt so recht von der Novembergesinnung der „Geistigen" unserer Zeit.

Stresemann zum Tributproblem

tu. **London**, 5. Sept. Stresemann erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter des „Daily Expreß", das „Reparations"problem könne nur gelöst werden durch ein gemeinsames Übereinkommen zwischen Deutschland und den alliierten Mächten. Aus diesem Grunde sei er der Ansicht, daß eine englische Zurückziehung von Europa nicht zu irgendeiner Regelung führen würde. Er wolle keineswegs Großbritannien politische Ratschläge erteilen, denn er habe selbst mehr als genug eigene Sorgen, aber die Reparationen seien ein wirtschaftliches Problem, dessen Lösung nur möglich sei, wenn sie auf den gemeinsamen Interessen der Nationen begründet sei. England wolle seinen Anteil an Reparationszahlungen, und Deutschland sei willens, zu zahlen. Solange jedoch das Ruhrgebiet besetzt sei, sei Deutschland so gut wie unfähig, dies zu tun.

Der Reichskanzler erinnerte dann daran, daß die britischen Arbeitslosenunterstützungen der Preis seien, der von England für die wirtschaftlichen Leiden Deutschlands bezahlt werde. Deutschland sei vor dem Kriege der beste Kunde Englands in Europa gewesen und der größte Käufer der Produkte der englischen Dominions außerhalb Großbritanniens. Je eher die Besetzung in Deutschland ende, um so glücklicher werde Deutschland sein. Die gesamte Politik der Regierung ziele hin auf die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft in den im Widerspruch zum Versailler Vertrag besetzten deutschen Gebieten. Die Besetzung des Rheinlandes begründe sich auf den Versailler Vertrag, der Deutschland nicht nur eine Verpflichtung auferlege, diese alliierte Besetzung zu ertragen, sondern Deutschland auch das Recht gebe, zu fordern, daß die Besetzung alliiert und nicht durch individuelle Mächte vorgenommen werde.

Die Verhandlungen mit den Reichsbeamten

tu. **Berlin**, 4. Sept. Heute fanden im Reichsfinanzministerium im Anschluß an die Verhandlungen für die Reichsarbeiter die Besprechungen mit den Beamtenvertretern über die beabsichtigte Abänderung der Auszahlung von Beamtengehältern statt. Man hat, da voraussichtlich der ausgedehnte Fragenkomplex sich heute kaum erledigen läßt, die Besprechungen auf den morgigen Mittwoch noch vorgesehen, um zu einer Lösung, die beide Teile befriedigt, zu kommen.

Berlin — eine Vorstadt von Moskau

Rakowski, der ehemalige Vorsitzende des ukrainischen Rates der Volkskommissare, hält sich zur Zeit besuchsweise in Berlin auf. Überhaupt pendeln alle bolschewistischen Größen, wie Radek, Rakowski und eine ganze Anzahl berüchtigter Tschekisten, ununterbrochen zwischen Berlin und Moskau hin und her. Man ist in den russischen Kreisen nicht wenig verwundert darüber, daß die deutsche Regierung nicht das geringste zu einer Abwehr der unverschämt betriebenen kommunistischen Propaganda unternimmt.

Wie wir zuverlässig wissen, war der Generalstreik nur deswegen nicht planmäßig zur Durchführung gekommen, weil es den deutschen Kommunisten nicht gelang, auf Grund ihrer Überweisungen Geld von den Banken zu erhalten. Letztere konnten infolge von Papiergeldknappheit nur in größeren Schecks zahlen, was für die Bezahlung der Agitatoren außerordentlich ungünstig war. (A.J.D.)

Aus dem Zeitungsgewerbe

tu. **Berlin**, 4. Sept. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger teilt mit: Die endgültige Entscheidung über die Zahlungsweise des Zeitungsdruckpapierpreises für September wird von den maßgebenden Stellen erst morgen (Mittwoch, 5. September) getroffen werden. Diese Verzögerung ist für das deutsche Zeitungsgewerbe außerordentlich bedauerlich und kann verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen.

Eine Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Dr. Zeigner

tu. **Berlin**, 4. Sept. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hört, wird Reichskanzler Dr. Stresemann in den nächsten Tagen mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner eine Unterredung über dessen Meinungsverschiedenheiten mit der Reichswehr haben. Die Reichsregierung hofft bestimmt, daß es gelingen wird, auf dem Wege einer mündlichen Aussprache den Zwischenfall aus der Welt zu schaffen.

Erdbeben in Japan

Die größte Erhebung über der Erde ist der Gaurisankar, den im vorigen Sommer eine englische Expedition mit übermenschlicher Anstrengung beinahe erstiegen hätte. Sie beträgt 8800 Meter. Diese bedeutendste Erhebung unseres Planeten wird jedoch an Größe durch die bedeutendste Senkung noch etwas übertroffen. Bei der Tuskaroratiefe — der Indianername stammt daher, daß ein Yankee-Schiff, das nach dem Orte Tuskarora im mittleren Seengebiet benannt war, die Tiefe auslotete — ist der Grund des Meeres mehr als 9000 Meter von der Oberfläche entfernt. Nun aber befindet sich die Tuskarorasenkung südöstlich von Japan. Das weist auf eine ungeheuere Bruchfalte hin, die den Meeresboden im nordwestlichen Pacific zerreißt. Die Bruchfalte setzt sich weiter nach der Küste von Ostformosa fort. Dort ist der größte Steilabsturz der Erde. An die 2300 Meter fallen die formosanischen Alpen hier beinahe senkrecht in die See. Und nicht allzu weit östlich davon sinkt der Meeresboden bereits um mehr als 3000 Meter. Derartige Bruchfalten sind fast immer mit vulkanischen Erscheinungen verknüpft. In der Tat ist das ganze Inselgebiet von Holländisch-Indien her über die Philippinen, Formosa und Japan, sodann Kamtschatka, und dann hinüber nach Alaska, und von hier aus hinunter bis zu den Schneedomen der Staaten Washington und Oregon und bis zum Popokatepetl in Mexiko wie in einem riesigen Amphitheater von lauter Vulkanen umsäumt.

Die älteren Zeitgenossen werden sich noch an das gewaltige Aufsehen erinnern, das der Ausbruch des Krakatau in Holländisch Insulinde 1883 hervorrief. Bimstein, der damals ausgeschleudert wurde, ist bis zur Guineaküste in Westafrika geschwommen, und die Asche, die vom Krakatau hoch gen Himmel geschleudert wurde, hat sich bis in unsere Breiten verzogen, und hat noch zwei Jahre nach dem Ausbruch zu märchenhaften Abendröten in Mitteleuropa den Anlaß gegeben. Im Reiche des Mikados steht der hochberühmte Fujiyama, der heilige Berg der Japaner. Auf Kamtschatka aber befinden sich nicht weniger als 26 Krater, von denen einer beinahe 4700 Meter erreicht. Auf Kamtschatka hat während des Weltkrieges, 1917, ein verheerendes Erdbeben Platz gegriffen, das die Hälfte der allerdings sehr spärlichen Bevölkerung vernichtet haben soll. Noch riesenhafter als bei den Kamtschadalischen Feuerbergen sind die Ausmaße bei denen von Alaska; der Mount Elias, nach dem himmelfahrenden Propheten benannt ein Berg, den der Herzog der Abbruzzen als erster bestieg, reckt sich 5600 Meter über die benachbarte Meeresoberfläche empor. Es ist zu beachten, daß Vulkane so ziemlich ausnahmslos in der Nähe des Meeres angetroffen werden. Wo dies nicht der Fall ist, wie beim Kilimandscharo und Kenia, da flutete in früheren, nicht allzu entlegenen Zeiten die See am Fuße der Feuerberge.

Das jüngste Erdbeben ist vielleicht das größte der ganzen Weltgeschichte, das größte zum mindesten, von dem wir Kunde haben. Es war ausgebehnter, erschrecklicher, und in seinen Wirkungen zerstörender, als das von Lissabon, das dem jungen Goethe so peinigenden Eindruck machte, oder das von San Franzisko und Messina. Es hat mit den Ausbrüchen des Vesuvs das gemeinsam, daß es Gebiete ältester und herrlichster Kultur betraf. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt den Japanern, die von diesem Schrecken heimgesucht wurden.

Der Mittelpunkt der Bewegung, die zugleich ein Erd- und Seebeben war, ist der Fujiyama. Der Name setzt sich aus einem Worte der Ainu, der Urbevölkerung des Inselreiches, nämlich Fuji, Feuer, und dem gangbaren japanischen Ausdrucke für Berg, yama zusammen. Als ich um die Wende des Jahrhunderts den Fuji — in der Vulgäraussprache der Umgegend Funji (man denke an die „Konkarde" unserer Muschkoten) und bei Mendez Pinto, jenem Portugiesen, der 1546 als erster Europäer Japan aufsegelte, Funjus genannt — bestieg, da mußte ich bei der Umschreitung des etwa zwei Kilometer im Umkreise fassenden Gipfels sehr darauf acht geben, daß ich nicht in heiße Schwefelquellen hineingeriet, die an manchen Orten, mehr oder weniger verhüllt, an dem Gipfel strömten. Der heilige Berg ist kein toter, sondern ein schlummernder Vulkan, wenn auch seine letzten Ausbrüche geraume Zeit zurückreichen. Auf der Lava nun des Fujiyama haben sich blühende Städte und zahlreiche Badeorte angebaut, an denen sich die Villen des Hochadels und eine des Mikados selber erheben. Einer dieser Badeorte, wegen heißer, gern aufgesuchter Heilquellen berühmt, von einer zerrissenen Steilküste eingesäumt, war Atami. Es wurde jetzt mitsamt seinen 7000 Bewohnern von einer ungeheueren Meereswelle in die Tiefe gerissen und verschluckt. Bei solchen Seebeben kommt es vor, daß das Meer zehn, ja sechszehn Meter über sein Niveau emporsteigt, und die Küste überflutet, um dann ebenso blitzschnell, wie es gekommen, wieder in seinen früheren Zustand zurückzukehren.

Zu den südlichsten Ausläufern des vulkanischen Gebietes gehört der Grund, auf dem die Stadt Nagoya erbaut ist. Die liebliche Stadt war in früheren Zeiten eine Residenz des Tenno, des Himmelssohnes, und dann des Shoguns, des allmächtigen Hausmeiers. Eine Burg in der Art von Hohensalzburg, oder ähnlicher noch wie die von Tittmoning an der Salzach, bekrönt die Stadt, und ist wie jene von der Stadt scharf getrennt. Angenehmste persönliche Erinnerungen verknüpfen den Schreiber dieser Zeilen mit Nagoya. Bei dem japanisch-chinesischen Kriege, 1895, war ich neun Tage lang der Gast des Generals Katsura (des späteren Erstministers) in der südlichen Mandschurei. Der General, der als Attaché den russisch-türkischen Feldzug von 1877 beobachtet hatte, und der später nicht weniger als sieben Jahre in Deutschland gewesen, und uns wohlgesinnt war, war zwar von unserer höchst überflüssigen und verderblichen Dazwischenkunft von Shimonoseki, die noch heute im Lande der Morgenröte unvergessen ist, einer Intervention, die den Krieg zu einem vorzeitigen, den Japanern höchst unerwünschten Abschluß brachte, aufs herbste enttäuscht, lud mich aber dennoch nach Friedensschluß ein, ihn später in seiner Garnison zu besuchen. Das war Nagoya. **Einige Monate nach dem Friedens-**

Bezugspreis

im Inland durch die Post im September M. 600 000 und unter Streifband M. 4 500 000 (beide Preise sind freibleibend).

Streifbandbezugsgebühr f. September im Ausland

Österreich 30 000 Kr., Tschechoslowakei 10 Kč., England und bisherige deutsche Kolonien 3 sh, Italien 12 Lire, Holland 1½ Gulden, Vereinigte Staaten 1 Dollar, Schweiz u. d. übrigen dem Weltpostverein angeschl. Staaten 3½ schweiz. Franken.

hlusse, der zu Tschifu in der Provinz Schantung estätigt wurde, fand ich mich in Nagoya ein, und verlebte in der Gesellschaft des Generals, der dort Divisionskommandeur war, und seines unterrichteten und liebenswürdigen Stabes einige sehr angenehme Tage. Auch die Bevölkerung von Nagoya, die sich halb der Landwirtschaft, halb dem Handel ergibt, ist mir in ihrer rührigen, geweckten und höflichen Art in erfreulicher Erinnerung. Wie ein Zug von Toskana durch die Landschaft geht, so auch ein florentinischer Zug durch die Kultur der Gegend. Auch Nagoya ward auf das schmerzlichste von dem großen Beben betroffen.

Noch schlimmer freilich wurde Numadsu (nicht Namadsu, wie es in allen deutschen Berichten heißt) heimgesucht. Ich bin dort über drei Monate gewesen, habe die Stadt gründlich kennen lernen, habe auch ein großes Volksfest dort mitgemacht. Numadsu, das ebenfalls einmal Residenz gewesen ist, liegt unmittelbar am Fuße des Fujiyama, an einem Sporn des großen Gebirgsknotens, der sich unweit des Städtchens in einem zwar niedrigen, aber sehr steilen Absturz zum Meere senkt. Der Ort liegt nicht unmittelbar am Meere, sondern ist von ihm durch einen schmalen Rücken getrennt. In einer überaus anmutigen Bucht, an der sich eine Villa des Kronprinzen und eine des Marschalls Oyama erhebt, ist der kleine, zur Stadt gehörige Badeplatz gebettet, der im Grunde nur aus einem einzigen großen Gasthause und dann noch einigen Fischerhütten besteht.

Geologisch nicht mehr zum Gebiete des Fujiyama gehörend, obwohl der Berg bei jedem halbwegs heiterem Wetter fern am Horizonte zu erblicken ist, dehnen sich im Norden die beiden Städte Yokohama und Tokio. Wie so viele Häfen des Orients wie der Piräus, der noch vor achtzig Jahren ein elendes Fischerdorf war, wie Mersina, Aden, Singapur und Hongkong, ist auch Yokohama erst in den letzten Jahrzehnten zu seiner jetzigen Größe und Bedeutung erwachsen. Im Jahre 1853, als der Commodore Perry in See stach, um das ferne Inselreich für den Weltverkehr zu erschließen, da war Yokohama noch ein ganz unwichtiger Flecken. Kein Wunder! War doch damals „Das Reich der Götter" vollkommen von der Welt abgeschlossen und trieb infolgedessen so gut wie keinen Außenhandel. Ein Japaner, der in die Fremde fuhr, und wenn er von einem Sturme verschlagen wurde, ward bei der Rückkehr mit dem Tode bestraft! Der Zweck dieser drakonischen Maßregel war der, daß der Rückkehrer keine schädlichen Gedanken und Einrichtungen vom Auslande einschleppen sollte. Mit der Ankunft des Commodore Perry änderte sich das alles. Zwar hatte bislang dennoch ein sehr beschränkter Außenhandel stattgefunden, nämlich in Nagasaki, aber nur mit den Holländern, die von Java ansegelten, und denen jeder Verkehr mit der Bevölkerung streng untersagt war. Zu Deschima, einem Vororte Nagasakis, saßen denn auch die Holländer „wie Frösche in einem Brunnen". Nunmehr jedoch wurde durch Perry das ganze Land in die Weltpolitik einbezogen, und es wurde eine ganze Anzahl von Häfen, zunächst sechs, dem Handel mit Amerika und Europa eröffnet. Zu den Häfen gehörten Yokohama und Osaka, die sofort in ein Zeitalter rasch aufschießender Blüte eintraten. Vor dem Erdbeben zählte Yokohama beinahe eine halbe Million Einwohner. Davon sollen jetzt nicht weniger als 200 000 obdachlos sein, während zehntausende untergegangen sind! Wie viele Europäer dabei den Tod fanden, wie viele Deutsche, darunter wohl der Freund gar mancher unter unseren Lesern, das müssen wir mit fürchtender Spannung noch abwarten.

Tokio, das seit etwas mehr als dreihundert Jahren die Hauptstadt von Dai Nippon ist, beherbergte an die zwei Millionen Einwohner. Welchen Umfang hier die Zerstörungen angenommen haben, darüber sind noch keine genaueren Nachrichten vorhanden. Nur der Kaiserpalast hat bisher die Telegraphenbureaus beschäftigt. Er soll in Flammen aufgegangen sein. Bei jedem Erdbeben läßt sich nämlich beobachten, daß, schon allein durch die Zerrüttung und Zerstreuung der Herdfeuer, Brände entstehen. Das ist bei einer neuzeitlichen Stadt, die Gasleitungen hat, und bei der elektrische Kurzschlüsse möglich sind, in noch viel erschreckenderem Maße möglich, als bei einer des Mittelalters, oder überhaupt der Zeit vor 1870. Wie oft bin ich in den vielen Monaten, die ich während meines viermaligen Aufenthaltes in Japan zu Tokio weilte, um den Palast herumgefahren oder gegangen! Er gemahnt in der Anlage an die Übung nordasiatischer Tataren, in denen wir ja die Teilvorfahren der heutigen Japaner zu sehen haben. Er gleicht nämlich einem ungeheuren Zeltlager, dem Lager des Kakhans, das zu einer eigenen Stadt erstarrt ist. Durch zusammenhängende Mauern und einen tiefen Graben wird der Palast des Mikados, der mehrere Kilometer im Umkreise hat, von dem übrigen Tokio abgesondert. In früheren Jahrzehnten war es Sitte, daß sich der Tenno und vor ihm der Shogun (der bis 1868 in Tokio seinen Sitz hatte, der Residenz des Ostens, während der Mikado zu Kioto, der Residenz des Westens, ein ruhmloses Dasein führte), so ziemlich das ganze Jahr hindurch auf seinen Palast beschränkte. Nur bei ganz wenigen Gelegenheiten, wie bei dem Kirschenblütenfeste, und später dann bei der Eröffnung des Parlamentes war ihm eine Ausfahrt vergönnt. Es wurde als etwas ganz besonderes empfunden, als Ende 1894, um dem chinesischen Kriegsschauplatze näher zu sein, der Mikado zeitweilig sich nach Shimonoseki begab. Wenn übrigens der Mikado ausfuhr oder ausritt, zu solchen feierlichen Anlässen, da hielt er die Augen starr nach vorne gerichtet und schaute weder nach links noch nach rechts, damit ja sein geheiligtes Auge kein profaner Anblick beleidige, zugleich damit er nicht auf Huldigungen zu grüßen braucht. Ohnehin wurden bis vor kurzem gar keine Huldigungen dargebracht. Die Zuschauer verhielten sich ebenso starr und feierlich schweigsam, wie ihr Herrscher selbst. Nun ist auch dieses historische Riesendenkmal einer längst entschwundenen Zeit untergegangen, der Palast des Mikado, dessen eigener Titel „Fürstenstätte" bedeutet.

A. Wirth.

Letzte Nachrichten

Marxistische Blutrache

Nürnberg, 5. Sept. Von Belegschaftsangehörigen hiesiger Werke wird gegen Festteilnehmer des Deutschen Tages schärfster Terror ausgeübt. Ein am Montag bei der M. A. N. schwerverletzter Ingenieur ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen. Die Staatspolizei warnt in einer Bekanntmachung vor dem Terror, dem mit allen gesetzlichen Mitteln entgegengetreten werde.

Neuer Raub von Milliarden

Essen, 4. Sept. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" aus Bochum berichtet, nahmen heute vormittag die Franzosen in der Unterstelle der Erwerbslosenfürsorge Gelder von 17 Milliarden weg. Zwei der auszahlenden Beamten wurden verhaftet. — Wie aus Buer berichtet wird, sind Bürgermeister Ruhr, Stadtrat Creve, die aus ihrer Geiselhaft 8 Tage beurlaubt waren, sich heute wieder in Mörs stellen mußten, endgültig freigelassen. Sie werden nach kurzem Erholungsurlaub ihre Dienstgeschäfte wieder aufnehmen.

Bochum ohne Licht

tu. **Bochum,** 5. Sept. Seit mehreren Monaten befindet sich die gesamte Stadt und die Umgebung infolge der Besetzung der Zeche „Hannover", die Bochum mit Gas belieferte, ohne jegliches Beleuchtungsmittel. Die nächtliche Unsicherheit auf den Straßen wie auch die Zahl der schweren Verbrechen haben infolge der Beleuchtungsnot erheblich zugenommen.

Keine Postsperre im besetzten Gebiet

tu. **Essen,** 5. Sept. Die Zeitungsmeldungen, daß die Franzosen über das gesamte besetzte Gebiet eine achttägige Postsperre verhängt hätten, bestätigen sich nicht. Anlaß zu den Meldungen hat vermutlich eine Sperre gegeben, die die Franzosen über Sinsen als Sanktion verhängt haben.

Zweckloser Protest

tu. **Berlin,** 5. Sept. **Die gestern bekanntgewordene Verordnung der Rheinlandskommission, mit der sie sich das Recht anmaßt, die freigewordenen oder freiwerdenden Beamtenstellen der deutschen Verwaltungen selber zu besetzen, treibt den Kampf um die Ruhr auf die Spitze. Mit Hilfe dieser vertrags- und rechtswidrigen Verordnung will sich die Interalliierte Komission innerhalb des deutschen Verwaltungsapparates ein Instrument schaffen, mit dem sie der Bevölkerung separatistische und Unterwerfungsgedanken einimpfen, die ganze Maschine der Rheinlands- und Ruhrverwaltung nach Belieben lenken oder zerstören kann. — Die deutsche Regierung hat bereits heute einen Protest abgefaßt, der in den schärfsten Worten gegen die diktatorischen Maßnahmen der Rheinlandskommission Widerspruch erhebt. Was sich diese draus machen wird, kann man sich denken!**

Der Balkan in Bewegung

Aufflammender Haß gegen Frankreich.

tu. **Mailand,** 5. Sept. Aus Albanien wird gemeldet, daß die Ermordung der italienischen Militärkommission zwei Tage vor der Tat von einem epirotischen Kongreß beschlossen wurde. Nach weiteren Meldungen aus Albanien haben die albanischen Truppen mit Maschinengewehren und Geschützen die Grenze gegen Griechenland besetzt und errichten bereits befestigte Stellungen.

Die Albanier kampfbereit.

tu. **Rom,** 5. Sept. **Aus Wien kommt die seltsame Nachricht, daß die serbische Delegation in der Grenzabsteckungskommission den französischen Oberst dringend aufgefordert habe, die Absteckung der Grenzpfähle bei Skutari aufzuschieben, da die montenegrinische Bevölkerung nicht beabsichtige, die Abtretung jener Gebiete an Albanien zuzulassen.**

Die jugoslawische Regierung würde sich andererseits außerstande erklären, die Unversehrtheit der französischen Kommission auch weiter zu garantieren. Dieser Schritt hat in Tirana und Skutari ungeheuren Eindruck gemacht. Man befürchtet in Albanien stündlich das Losbrechen eines griechisch-serbischen Handstreichs, der die Situation auf den Kopf zu stellen geeignet wäre.

Neue Schreckensbotschaften aus Japan.

tu. **London,** 5. Sept. **Aus Osaka wird gemeldet, daß heftige Erdstöße in kurzen Zwischenräumen andauern, und daß am 3. September, vormittags, ein neues Erdbeben, dem eine Feuersbrunst folgte, die Stadt Kawagischi zerstörte. 6000 Häuser wurden dabei vernichtet. Es ist nicht nur die Insel von Bonin, sondern die ganze ungefähr 20 Inseln umfassende, nach ihr benannte Inselgruppe, die etwa 8000 Kilometer von Japan entfernt liegt und von 5000 Menschen bewohnt ist, vollkommen im Wasser verschwunden.**

Münchener Beobachter

Der ruinierte Mittelstand

Sturm gegen Hilferding — Steuerstreik?

Wir haben von Anfang an unsere Meinung zum Ausdruck gebracht, daß wir von der **Gesetzgebung eines Hilferding** die Vernichtung des Mittelstandes erwarten. Daß diese Meinung richtig war, bestätigte eine gewaltige Versammlung, die am Dienstagabend im Kreuzbräu vom **Gewerbebund** abgehalten wurde. Der Zudrang zu ihr war so stark, daß der obere Saal nicht ausreichte, sondern auch der untere noch zu Hilfe genommen werden mußte. Trotzdem mußten viele wieder umkehren.

Der Referent des Abends, Rentamtmann **Troeltschler**, beleuchtete die Ungerechtigkeiten der neuen Steuergesetzgebung. In ihr wird keine Rücksicht darauf genommen, daß z. B. eine Witwe nicht wie ein Großindustrieller eine Steigerung ihres Einkommens erfährt. Sie wird in gleicher Weise wie dieser besteuert. Ferner ist es eine Unmöglichkeit, sogar eine Vorauszahlung der Steuer zu verlangen. Durch sie soll der Geldentwertung begegnet werden, es wird aber nicht berücksichtigt, daß Gewerbetreibende oft wochenlang auf die Bezahlung ihrer Rechnungen warten müssen. Der Redner ging sodann auf die Rhein- und Ruhrabgabe ein, welche das Doppelte der übrigen Steuern betragen soll und auch den Arbeitnehmern, freien Berufen usw. abverlangt wird. Die Umsatzsteuer soll künftig jeden Monat am 10. bezahlt werden. Eine Lohnsteuer ist für die Dauer von 6 Monaten für Betriebe geplant und soll das Doppelte der Lohnsteuer ausmachen. Sie wäre dreimal monatlich zu erheben, was Schwierigkeiten bereiten wird, da in den Betrieben wöchentlich abgelohnt wird und nicht alle zehn Tage. Der Redner stellte die Forderung längerer Zahlfristen und eines Nachlasses oder Stundung bei Zahlungsunfähigkeit auf.

Der Vorsitzende der Versammlung, Herr **Wagner**, fügte den sachlichen Ausführungen Herrn Troeltschlers noch hinzu, daß der § 164 der Reichsverfassung zwar den Schutz des Mittelstandes vorsieht, daß von ihm aber bisher (wie bei vielen anderen auch. D. Red.) kein Gebrauch gemacht wurde. **Der Mittelstand muß die Kosten der Koalitionserweiterung nach links tragen.** Es ist ein Unfug, von Substanzerfassung zu sprechen, während man das Betriebskapital und das Material, ohne das jedes Gewerbe und jeder Kleinhandel nicht bestehen kann, jetzt fortsteuern will.

In der Aussprache gab der kommunistische Schneider und Stadtrat Thierauf, wie immer, einige Hanswurstiaden zum besten und verlangte die Einsetzung kommunistischer Kontrollkommissionen. Lebhafte Schluß- und Rausrufe quittierten die hirnrissigen Ausführungen Thieraufs.

Der zweite Redner, Stadtrat **Humar**, leuchtete ihm mit kurzen Worten gründlich heim. Herr Humar bezeichnete es unter Beifallskundgebungen als die Absicht der Kommunisten, den Mittelstand zu proletarisieren und der Kommunistischen Partei zuzuführen. Abgaben müßten gezahlt werden, aber zum wenigsten wolle man wissen, wofür. Man wolle **nicht für den Niedergang Deutschlands Steuern zahlen, sondern nur für dessen Befreiung.** Das jetzige Gesetz sei in zwei Teilen fertiggestellt worden, was die Verlegenheit der Regierung zur Genüge beweise.

Anschließend erklärten die Vertreter des Hafner-, Sattler-, Taschner-, Schlosser, und Malergewerbes die Unmöglichkeit ihrer Berufe, die neuen Steuern zu zahlen. Es wurde gesagt, daß viele Meister ihren Betrieb bereits haben einstellen müssen, ja daß zur Zeit in den Kruppwerken 60 Malermeister als Gehilfen arbeiten, um nur ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die kurzen Zahltermine können unmöglich eingehalten werden. Die Schuld an den jetzigen Zuständen ist die **Mißwirtschaft in den letzten Jahren**, die aus Angst vor der Straße geduldet wurde. Das Bürgertum sei bisher zu bequem gewesen, um sich zu rühren. Es gibt zweierlei Recht bei der Besteuerung, eines, das die Kleinen packt, und ein anderes, das die Großen schont.

Man konnte aus den Reden der Gewerbevertreter ersehen, daß ihnen das Wasser bereits am Halse steht, und daß sie endlich zu der Einsicht gekommen sind, daß sie ebenfalls zur Tat schreiten müssen. Mehrfach wurde der Ruf laut: „Wir gehen jetzt auch auf die Straße, wir machen eine Demonstration, **wir streiken, wir zahlen nicht!**"

Zeichenlehrer **Warmuth** führte aus, daß **es eine gerade Linie sei von Wissell bis zu Hilferding.** Wissell habe erklärt, der Mittelstand habe kein Recht mehr, zu leben, **Rathenau** habe gesagt, wir könnten den Versailler Vertrag erfüllen, wenn wir nur wollten, **Hilferding** will jetzt den letzten Rest unseres Nationalvermögens dem Feinde ausliefern und hierzu den Mittelstand opfern.

Der Mittelstand müsse in letzter Stunde den Mut zur politischen Überzeugung finden und dem **Finanzbolschewismus** entgegentreten. (Wir empfehlen Herrn Warmuth, in diesem Sinne auch zu seinen **Bauernbündlern** zu sprechen, die immer noch nicht wissen, um was es sich handelt. D. Red.)

Ein weiterer Redner kennzeichnete die verhängnisvolle Tätigkeit der **Eisner, Auer** usw. Er legte die **Machenschaften des internationalen jüdischen Weltkapitals** dar und forderte zum Widerstand gegen sie durch die **Einsetzung einer neuen nationalen Regierung** auf. Es sei eine Schmach, daß die jetzige Finanzgesetzgebung vom Reichstag einstimmig beschlossen sei. **Dies kennzeichne den unseligen Parlamentarismus zur Genüge.** Ein hoher Beamter habe das ganze Gebaren der Reichsregierung eine „**systemlose Narretei**" genannt, er aber glaube, daß diese Narretei im Gegenteil **ganz systematisch** betrieben werde. Die einzige Hilfe dagegen sei **ein Streik des ganzen Mittelstandes.**

Ein Nationalsozialist sagte darauf der **Bayerischen Volkspartei** noch einige bittere Wahrheiten, die mit dem Munde jederzeit für das schaffende Volk eintritt, wenn es aber heißt, für dieses wirklich etwas zu tun, sich drückt. Auch er bezeichnete unter lebhaftem Beifall als einzige Rettung des Mittelstandes, daß dieser auf die Straße gehe und sein Lebensrecht dort vertrete.

Die Stimmung der Versammlung war teilweise sehr erregt. Man war sich darüber einig, daß die dem Minister Hilferding erteilte Vollmacht geradezu ungeheuerlich sei, daß der **Reichstag vollständig versagt habe**, daß eine Selbsteinschätzung zu den Steuern, wie sie jetzt verlangt wird, undurchführbar ist, daß die Drohung einer Verzinsung rückständiger Steuern das Elend nur noch vergrößere und daß auch nichts geholfen sei, wenn man die Zahlungsunfähigen mit Gefängnis bestrafe.

Die große Kundgebung bewies, daß die Not der Handwerker und Gewerbetreibenden bereits aufs allerhöchste gestiegen ist, daß Hilferdings Vorgehen ihren sicheren Untergang bedeutet und daß man sich endlich zu dem Willen aufgerafft hat, dieser Gefahr durch die Tat zu begegnen. Das schlechte Gewissen der unterschiedlichen Parteien dem Mittelstand gegenüber, den sie jahrelang für Narren gehalten haben, zeigte sich unzweideutig darin, daß sich kein Abgeordneter in der Versammlung hat blicken lassen. Ein Hinauswurf wäre ihm wohl sicher gewesen.

Wetterlage

Allgemeine Übersicht. Der gestern über dem Kanale erkennbare Ableger der Isländischen Depression hat sich zu einem selbständigen Aktionszentrum über Südskandinavien entwickelt. Seine Regenzone wird auch unser Gebiet noch streifen.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 6. September: Kühle westliche Winde. Pfalz und Nordbayern leichte Niederschläge, Verschlechterung auch auf Südbayern übergreifend.

*

Personalia. Direktor **Schlochauer**, der langjährige Leiter der Münchener Ortskohlenstelle wurde, seinem Wunsche gemäß, mit Wirkung vom 1. September von seinem Amte entbunden. An seine Stelle ist der bisherige Verwaltungs-Oberinspektor **Emil Gierlinger** vom städtischen Referat für Übergangswirtschaft unter Beibehaltung seines bisherigen Wirkungskreises vom Stadtrat berufen worden.

Ein Notschrei der Kleinrentner. Einer Zuschrift entnehmen wir: Infolge der neuerlichen Entwertung der Mark herrscht in den Kreisen der Kleinrentner **unbeschreibliches Elend.** Die staatliche Beihilfe ist derart dürftig, daß man dem **Hungertod** verfallen muß. Schreiber dieser Zeilen erhielt am 24. August für sich, seine Frau und seine zwei schulpflichtigen Kinder ganze 1¼ Millionen Mark ausbezahlt. Dafür erhielt ich 1½ Pfund Fett. Woher will ich nun die Mittel für Milch, Brot, Kartoffeln usw. nehmen? Es ist einfach himmelschreiend, wenn der Staat heute die Kleinrentner, den ehemaligen Mittelstand, verhungern läßt. Gerade der Mittelstand war stets die Stütze des Staates, vaterlandstreu, und brachte jedes Opfer. Er opferte während der Kriegszeit dem Staate seine sauer ersparten Groschen und gab, veranlaßt durch die widerholt erschienenen Aufrufe, sein letztes Goldstück, ja sogar seinen Schmuck hin. Jetzt kann er betteln gehen und wird mit einer monatlichen Unterstützung von nicht einmal einer Goldmark abgespeist. Da wir Kleinrentner dem Staate alles geopfert haben, und wir an der Entwertung unserer Mark schuldlos sind, hat der Staat die Pflicht, für seine Bürger in ausreichendem Maße zu sorgen. Es ist dringend notwendig, daß eine **angemessene Nachzahlung** noch in dieser Woche erfolgt, um die armen Menschen vor Hunger und Krankheit zu bewahren. Auch wäre es angezeigt **sofort die Ausgabe von Gutscheinen** zum kostenlosen Bezug von Fett, Kartoffeln, Milch und Brot in die Wege zu leiten. Auch für Kohlen, Holz, Gas und Wohnungsbeihilfe muß mehr gesorgt werden.

Zum Schlusse meint der Briefschreiber: „Wo bleibt da die tatkräftige Hilfe der Bayer. Volkspartei?" Darauf ist bloß zu sagen: Wenn unsere in Not und Elend lebenden Kleinrentner auf die Hilfe der Bayer. Volkspartei warten müssen, so ist ihr Schicksal besiegelt. Von dieser Partei ist bloß mehr das eine zu verlangen, daß sie vom Schauplatz verschwindet!

Kohlenpreis ab 5. September 1923. Mit Wirkung vom 5. September 1923 werden infolge Werkpreiserhöhung folgende durchschnittliche Angemessenheitspreise für den Kleinverkauf begutachtet: **Oberbayer. Kohle:** per Zentner frei Haus in Säcken 10 769 000 M., in offenen Fuhren 10 761 000 M., ab Lager eines Händlers mit Gleisanschluß 10 414 000 M., ab Lager der übrigen Händler 10 485 000 M. **Mitteldeutsche Briketts:** per Zentner frei Haus in Säcken 7 750 000 M., in offenen Fuhren 7 743 000 M., ab Lager eines Händlers mit Gleisanschluß 7 396 000 M., ab Lager der übrigen Händler 7 467 000 M. — Die Kohlenpreise beginnen in dem Teuerungswirbel eine Sonderstellung einzunehmen. Bei Brot, Bier u. dgl. gelten die Preise wenigstens ein paar Tage lang. Die Kohlenpreise aber wechseln jetzt schon täglich. Daß sich da einer, der auf seinen redlichen Verdienst angewiesen ist, noch Kohlen kaufen kann, ist ausgeschlossen. Den „Regierenden" von heute aber ist das vollständig gleichgültig.

Straßenbahnbetriebseinschränkung. Ab Mittwoch, den 5. Sept. verkehrt die **Linie 24** zu allen Tageszeiten nur mehr zwischen Stiglmaierplatz—Leonrodstraße; die **Linie 5** wird ab 8 Uhr abends ganz eingestellt, auf den Linien 1, 3, 4, 7, 10, 12 und 17 wird ab 8 Uhr abends die 8-Minuten-Wagenfolge (bisher 7 Minuten) durchgeführt.

Bayerische Bautätigkeit. Wie aus dem Verwaltungsbericht der Bayerischen Baugewerks-Berufsgenossenschaften für 1922 zu entnehmen ist, hat sich während des größten Teiles des Jahres 1922 ein empfindlicher Mangel an Facharbeitern geltend gemacht. Besonders rege war die Bautätigkeit für landwirtschaftliche Zwecke, in Sommerfrischen und Kurorten, während in den größeren Städten die Bautätigkeit vorwiegend der Errichtung kleinerer Wohnungen aus öffentlichen Mitteln galt. Außerordentlich lebhaft gestaltete sich die Tätigkeit in dem Zerstörungsgebiet von Oppau.

An unsere Streifbandbezieher!

Die Streifband-Bezugsgebühr des „Völkisch. Beobachters" im September 1923 beträgt

Für das Inland	4 500 000 Mark	Holland	1,5 Gulden
Österreich	30 000 Kronen	Vereinigte Staaten v. Amerika	1 Dollar
Italien	12 Lire	Schweiz und die übrigen dem Weltpostverein angeschl. Staaten	3,5 Schw. Fr.
England u. d. bish. deutsch. Kol.	3 Schilling		

Wir bitten unsere Streifbandbezieher um Überweisung der oben festgesetzten Gebühren bis

spätestens 10. September 1923

Die Zahlstellen sind: Postscheck-Konto München 11346, Franz Eher Nachf., G. m. b. H.; Deutsche Hansabank, Aktien-Gesellschaft, München, Herzog Wilhelmstraße 33; Sparkassenkonto 79921 Wien, Franz Eher Nachf., München. — — — — — — — Wer mit Gebühren noch im Rückstand ist, wolle den Rest zusammen mit der Septembergebühr

unverzüglich einzahlen;

wir sind sonst gezwungen, den Versand, um bei den hohen Herstellungs- und Portokosten, ab 20. September einstellen. — — — Alle Bezieher und Freunde unseres Blattes bitten wir eindringlich, ihrer Zahlungsverpflichtung pünktlich nachzukommen, ohne erst eine Aufforderung unsererseits abzuwarten. Uns ist dadurch Arbeit und unnützes Porto erspart. Unterstützung unseres Kampfblattes — in erster Linie durch rechtzeitige Zahlung — ist **Pflicht aller unserer Bezieher und Freunde!**

Mit deutschem Gruß!

Verlag des „Völkischen Beobachters", Frz. Eher Nchf., G. m. b. H.

1

Dr. Katzenbergers

Bad-Reise

Von Jean Paul.

4.

Bona — die Frau des Umgelders Mehlhorn — und Theoda blieben zwei Milchschwestern der Freundschaft, welche Katzenberger nicht auseinander treiben konnte, er mochte an ihnen soviel scheidekünsteln als er wollte. Theoda nun trug ihr brausendes Saitenspiel der Freude in die Abschiedsstunde zur Freundin und reichte ihr Theudobachs Brief, zwang sie aber, zu gleicher Zeit dessen Inhalt durchzusehen und von ihr anzuhören. Bona suchte es zu vereinigen, und blickte mehrmals zuhorchend zu ihr auf, sobald sie einige Zeilen gelesen: „So nimmst du gewiß einen recht frohen Abschied von hier?" sagte sie. „Den frohesten," versetzte Theoda. — „Sei nur deine Ankunft auch so, du springfedriges Wesen! Bringe uns besonders dein beschnittenes, aufgeworfenes Näschen wieder zurück und dein Backenrot! Aber dein deutsches Herz wird ewig französisches Blut umtreiben," sagte Bona. Theoda hatte eine Elsässerin zur Mutter gehabt. — „Schneie noch dicker in mein Wesenchen hinein!" sagte Theoda. „Ich tu' es schon, denn ich kenne dich." fuhr jene fort. „Schon ein Mann ist im ganzen ein halber Schelm, ein abgefeinerter Mann vollends, ein Theaterschreiber aber ist gar ein fünfviertels Dieb; dennoch wirst du, fürchte ich, in Maulbronn vor deinem teuern Dichter mit deinem ganzen Herzen herausbrausen und platzen, und hundert ungestüme Dinge tun, nach denen freilich dein Vater nichts fragt, aber wohl ich."

„Wie Bona, fürcht' ich denn den großen Dichter nicht? Kaum ihn anzusehen, geschweige anzureden wag' ich!" sagte sie. „Vor Kotzebue wolltest du dich auch scheuen, und tatest doch dann keck und maulig," sagte Bona. — — „Ach, innerlich nicht," versetzte sie.

Allerdings nähern die Weiber sich hohen Häuptern und großen Köpfen — was keine Tautologie ist — mit einer weniger blöden Verworrenheit, als die Männer; indes ist hier Schein in allen Ecken. Ihre Blödigkeit vor dem Gegenstande verkleidet sich in die gewöhnliche vor dem Geschlecht; — der Gegenstand der Verehrung findet selber etwas zu verehren vor sich — und muß sich zu zeigen suchen, wie die Frau sich zu decken; — und endlich baut jede auf ihr Gesicht; „man küßt manchem heiligen Vater den Pantoffel, unter den man ihn zuletzt selber bekommt," kann jede denken.

„Und was wäre es denn?" fuhr Theoda fort, „wenn ein dichtertolles Mädchen einem Herder oder Goethe öffentlich auf einem Tanzsaale um den Hals fiele?"

„Tu' es nur deinem Theudobach," sagte Bona, „so weiß man endlich, wen du heiraten willst!" „Jeden" — versprech' ich dir — „der nachkommt, hab' ich nur einmal meinen männlichen Gott gesehen, und ein wenig angebetet, dann spring' ich gern nach Hause, und verlobe mich in der Kirche mit seinem ersten besten Küster oder Balgtreter, und behalte jenen im Herzen, diesen am Halse."

Bona riet ihr, wenigstens den Herrn von Nieß, wenn er mitfahre, unterwegs recht über seinen Freund Theudobach auszuhorchen, und bat sie noch einmal um weibliche Schleichtritte. Sie versprach's ihr, und deshalb noch einen täglichen Bericht ihrer Badereise dazu. Sie schien nach Hause zu trachten, um zu sehen, ob ihr Vater den Edelmann in seine Adoptionloge der Kutsche aufgenommen. Unter dem langen, festen Kusse, wo Tränen aus den Augen beider Freundinnen drangen, fragte Bona: „Wann kommst du wieder?" — „Wenn du niederkommst. — Meine Kundschafter sind bestellt. — Dann laufe ich im Notfalle meinem Vater zu Fuße davon, um dich zu pflegen und zu warten. O, wie wollt' ich noch zehnmal froher reisen, wär' alles mit dir vorüber." — „Dies ist leicht möglich," dachte Bona im andern Sinne, und zwang sich sehr, die wehmütigen Empfindungen einer Schwangern, die vielleicht zwei Todespforten entgegengeht, und die Gedanken: dies ist vielleicht der Abschied von allen Abschieden, hinter weinende Wünsche zurückzustecken, um ihr das schöne Abendrot ihrer Freude nicht zu verfinstern.

5.

Wer war dieser ziemlich unbekannte Herr von Nieß? Ich habe vor, noch vor dem Ende dieser Perioden den Leser zu überraschen durch die Nachricht, daß zwischen ihm und dem Dichter Theudobach, von welchem er das Briefchen mitgebracht, eine so innige Freundschaft bestand, daß sie beide nicht bloß eine Seele in zwei Körpern, sondern gar nur in einem Körper ausmachten, kurz, eine Person. Nämlich Nieß hieß Nieß, hatte aber, als auftretender Bühnendichter, um seinen dünnen Alltagnamen den Festnamen Theudobach, wie einen Königmantel, umgeworfen, und war daher in vielen Gegenden Deutschlands weit mehr unter dem angenommenen Namen, als unter dem eignen bekannt, so wie von dem hier schreibenden Verfasser vielleicht ganze Städte, wenn nicht Weltteile, es nicht wissen, daß er sich **Richter** schreibt, obgleich es freilich auch andere gibt, die wieder seinen Paradenamen nicht kennen. Gleichwohl gelangten alle Mädchenbriefe leicht unter der Aufschrift Theudobach an den Dichter Nieß — bloß durch die Oberzeremonienmeister oder Hofmarschälle der Autoren; man macht nämlich einen Umschlag an die Verleger.

Nun hatte Nieß, als ein überall berühmter Bühnendichter, sich längst vorgesetzt, einen Badeort zu besuchen, als den schicklichsten Ort, den ein Autor voll Lorbeeren, der gern ein lebendiges Pantheon um sich aufführte, zu erwählen hat, besonders wegen des vornehmen Morgentrinkgelages und der Maskenfreiheiten, und des Kongresses des Reichtums und der Bildung solcher Örter. Er erteilte dem Bade Maulbronn, das seine Stücke jeden Sommer spielte, den Preis jenes Besuches; nur aber wollt' er, um seine Abenteuer pikanter und scherzhafter zu haben, allda inkognito unter seinem eignen Namen Nieß anlangen, den Badegästen eine musikalisch-deklamatorische Akademie von Theudobachs Stücken geben; und dann gerade, wenn der sämtliche Hörzirkel am Angelhaken der Bewunderung zappelte und schnalzte, sich unversehens langsam in die Höhe richten und mit Rührung und Schamröte sagen: Endlich muß mein Herz überfließen und verraten, um zu danken; denn ich bin selbst der weit überschätzte Theaterdichter Theudobach, der es für unsittlich hält, so aufrichtige Äußerungen, statt sie zu erwidern, an der Tür der Anonymität bloß zu behorchen. Dies war sein leichter dramatischer Entwurf. In einigen Zeitungen veranlaßte er deshalb noch den Artikel: „Der bekannte Theaterdichter Theudobach werde, wie man vernehme, dieses Jahr das Bad Maulbronn gebrauchen."

Da es gegen meine Absicht wäre, wenn ich durch das vorige ein zweideutiges Streiflicht auf den Dichter würfe, so versprech' ich hier förmlich, weiter unten den Lauf der Geschichte aufzuhalten, um auseinanderzusetzen, warum ein großer Theaterdichter viel leichter und gerechter ein großer Narr wird, als ein anderer Autor von Gewicht, wozu schon meine Beweise seines größern Beifalls, hoff' ich, ausreichen sollen.

Nieß wußte also recht gut, was er war, nämlich eine Bravourarie in der dichterischen Sphärenmusik, ein geistiger Kaisertee, wenn andere (z. B. viele unschuldige Leser dieses) nur braunen Tee vorstellen. Es ist überhaupt ein eignes Gefühl, ein großer Mann zu sein — ich berufe mich auf der Leser eignes — und den ganzen Tag in einem angebornen geistigen Cour- und Kuranzuge umherzulaufen; aber Nieß hatte dieses Gefühl noch stärker und feiner als einer. — Er konnte sein Haar nicht auskämmen, ohne daran zu denken, welchen feurigen Kopf der Kamm (seinen Anbeterinnen vielleicht so kostbar als ein Goldkamm) regele, lichte, egge und beherrsche, und wie eben so manches Goldhaar, um welches sich die Anbeterinnen für Haarringe raufen würden, ganz gleichgültig dem Kamm in den Zähnen stecken bleibe, als sonst dem Mexiko das Gold. — Er konnte durch kein Stadtthor einfahren, ohne es heimlich zu einem Triumphtor seiner selber und der Einwohner unter dem Schwibbogen auszubauen, weil er aus eigner jugendlicher Erfahrung noch gut wußte, wie sehr ein großer Mann labe — und sah daher zuweilen den Namenregistrator des Tores stark ins Gesicht, wenn er gesagt: Theudobach, um zu merken, ob der Tropf jetzt außer sich komme oder nicht. — Ja, er konnte zuletzt in Hotels voll Gäste schwer auf einem gewissen einsitzigen Orte sitzen, ohne zu bedenken, welches Eden vielleicht mancher mit ihm zugleich im Gasthofe übernachtenden Jünglingsseele, die noch jugendlich die Autorachtung übertreibt, zuzuwenden wäre, wenn sie sich darauf setzte und erführe, wer früher da gewesen. „Oh, so gern will ich jeden Winkel heiligen zum gelobten Lande für Seelen, die etwas aus meiner machen — und mit jedem Stiefelabsatze, auf dem schlimmsten Wege, wie ein Heiliger, verehrte Fußtapfen ausprägen auf meiner Lebensbahn, so ich nur weiß, daß ich Freude errege."

Sobald Nieß Theodas Brief erhalten — worin die zufällige Hochzeit der Namen Theoda und Theudobach ihn auf beiden Fußsohlen kitzelte — so nahm er ohne weiteres mit einer Hand voll Extrapostgeld den Umweg über Pira, um der Anbeterin wie ein homerischer Gott in der anonymen Wolke zu erscheinen; und sobald er vollends in der vorletzten Station im „Piraner Wochenblatte" die Anzeige des Doktors gelesen, so war er noch mehr entschieden; dazu nämlich, daß sein Bedienter reiten und sein Wagen heimlich nachkommen solle.

In diesen weniger geld- als abgabenreichen Zeiten mag es vielleicht Nießen empfehlen, wenn ich drucken lasse, daß er Geld hatte und danach nichts fragte, und daß er für seinen Kopf und für seine Köpfe ein Herz suchte, das durch Liebe und Wert ihm für alle jene bezahle und belohne.

Mit dem ersten Blick hatte er den ganzen Doktor ausgegründet, der mit schlauen grauen Blitzaugen vor ihn trat, den Säbelschnäbler streichelnd; Nieß legte — nach einer kurzen Anzeige seiner Person und seines Gesuchs — ein Röllchen Gold auf den Nähtisch, mit dem Schwure: „Nur unter dieser Bedingung aller Auslagen nehm' er das Glück an, einem der größten Zergliederer gegenüber zu sein." — „Fiat! Es gefällt mir ganz, daß Sie rückwärts fahren, ohne zu vomieren; dazu bin ich verdorben durch die Jahre." Der Doktor fügte noch bei, daß er sich freue, mit dem Freunde eines berühmten Dichters zu fahren, da er von jeher Dichter fleißig gelesen, obwohl mehr für physiologische und anatomische Zwecke, und oft fast bloß zum Spaße über sie. „Es soll mir überhaupt lieb sein, fuhr er fort, wenn wir uns gegenseitig fassen und wie Salze einander neutralisieren. Leider hab' ich das Unglück, daß ich, wenn ich im Wagen oder sonst jemand etwas sogenanntes Unangenehmes sage, für satirisch verschrien werde, als ob man nicht jedem ohne alle Satire das ins Gesicht sagen könnte, was er aus Dummheit ist. Indes gefällt Ihnen der Vater nicht, so sitzt doch die Tochter da, nämlich meine, die nach keinem Manne fragt, nicht einmal nach dem Vater; mißlingt der Winterbau, sagen die Wetterkundigen, so gerät der Sommerbau. Ich fand's oft."

Dem Dichter Nieß gefiel dieses akademische Petrefakt unendlich, und er wünschte nur, der Mann trieb es noch ärger, damit er ihn gar studieren und vermauern könne in ein Possenspiel als komische Maske und Karyatide. „Vielleicht ist auch die Tochter zu gebrauchen, in einem Trauerspiele", dacht' er, als Theoda eintrat, und von nachweinender Liebe und von Jugendfrische glänzte, und die durch die frohe Nachricht seiner Mitfahrt neue Strahlen bekam. Jetzt wollte er sich in ein interessantes Gespräch mit ihr verwickeln; aber der Doktor, dem die Aussicht auf einen Abendgast nicht heiter vorkam, schnitt es ab durch den Befehl, sie solle sein Kästchen mit Pockengift, Fleischbrühtafeln und Zergliederungszeuge packen. „Wir brechen mit dem Tage auf", sagte er, „und ich lege mich nach wenigen Stunden nieder. Sic vale!"

Der Menschenkenner Nieß entfernte sich mit dem eiligsten Gehorsam; er hatte sogleich heraus, daß er für den Doktor keine Gesellschaft sei — leichter dieser eine für ihn. Allerdings äußerte Katzenberger gern einige Grobheit gegen Gäste, bei denen nichts Gelehrtes zu holen war, und er gab sogar den Tisch lieber her als die Zeit. Es war für jeden angenehm zu sehen, was er bei einem Fremden, der, weder besonders ausgezeichnet durch Gelehrsamkeit, noch durch Krankheit, gar nicht abgehen wollte, für Seitensprünge machte, um ihn zum Lebewohl und Abscheiden zu bringen; wie er die Uhr aufzog, in Schweigen einsank oder in ein Horchen nach einem nahen lautlosen Zimmer, oder wie er die unschuldigste Bewegung des Fremden auf dem Kanapee sogleich zu einem Vorläufer des Ausbruchs verdrehte, und scheidend selber in die Höhe sprang, mit der Frage, warum er denn so eile. Beide Meckel hingegen, die Anatomen, Vater und Sohn zugleich, hätte der Doktor tagelang mit Lust bewirtet. (Forts. folgt.)

Schwer eingegangen. Eine jugendliche Diebin, die ihre Herrschaft ergiebig bestahl, ist bös hereingefallen. Das erst 16 Jahre alte Mädchen wollte auf dem Weg zur Stadt die Beute absetzen. Vor einem Heimgarten an der Balanstraße bot sie einem in einem Garten arbeitenden Herrn zwei Meter Leinwand an. Der Heimgartengärtner war ein Kriminalbeamter. Er schöpfte Verdacht und nahm das Mädchen fest.

Ein diebisches Dienstmädchen. Die vormalige Damenschneiderin Klara Orzegowsky aus Berlin entwendete am Montag ihrer Herrin, einer Schauspielerin, eine Hermelin-Garnitur (Hut, Kragen und Muff), Seidenstoff, Schuhe, 13 unverarbeitete Biberfelle, 24 Garnituren Damenwäsche im Werte von 3 Milliarden Mark.

Eisenbahnunfall. Am 2. September geriet der Bäckermeisterssohn Max Miller aus Lengmoos in der Station Freising beim Abspringen aus einem ausfahrenden Zug unter die Räder und erlitt sehr schwere Verletzungen, denen er im Krankenhause erlag.

Die Reichsbahndirektion Regensburg teilt mit: Im Bahnhof Weiden wurde am 2. September beim Überschreiten der Gleise der Stationsgehilfe Michael Forster von der Lokomotive des Personenzuges 856 erfaßt und tödlich verletzt.

Wilderer. Festgenommen wurde ein 23 Jahre alter Waldaufseher von Höhenrain, der in den dortigen Wäldern fleißig wilderte. Dabei erbeutete er vier Rehböcke und zwei Geißen. Auch drei Komplizen sind ermittelt, die das Wild zur Stadt brachten.

Zechpreller. Festgenommen wurde ein geistig nicht normaler Theatermaler von München und seine Geliebte, die in einer Pension ohne Pfennig Geld 108 Millionen Mark Schulden machten. Er kam in die Psychiatrische Klinik, sie wurde dem Richter überstellt.

Bayerischer Beamtenbund. Die Ortsgruppe München des Bayerischen Beamtenbundes veranstaltet am Donnerstag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, im Löwenbräukeller eine öffentliche Beamtenversammlung. Thema: „Die jüngsten Angriffe auf das Berufsbeamtentum." Referent: Herr Eisenbahn-Oberinspektor Räblinger, Mitvorsitzender des Bayerischen Beamtenbundes.

Fahnenweihe. Die Vereinigung ehem. Angehöriger des bayer. Res.-Inf.-Regts. Nr. 15 begeht am Sonntag, den 9. September, ihre Fahnenweihe. Sie fordert hierzu alle ehem. Reserve-15er zur Teilnahme auf. Festordnung: Samstag, 8. September, Zusammenkunft im Vereinslokal Rest. „Tannenbaum", Kreuzstraße; Sonntag, 9. September, vormittags 11.30 Uhr, Weihe der Fahne in der St.-Anna-Pfarrkirche durch H. H. Pater Dr. Polykarp, den ehem. Divisionspfarrer der bayer. Ers.-Div.; nachmittags 4 Uhr weltliche Feier im großen Saale des Kreuzbräu.

Briefmarken-Vortrag. In der „Tauma" (Tauschverbindung Münchener Briefmarkensammler) wird der bekannte Markenprüfer, Herr A. E. Glasewald sen., am Freitag, abends 8½ Uhr, im Café Modern, Theresienstr. 80, einen Vortrag über Philatelie halten, wozu alle Sammler freundlichst eingeladen sind.

Verein Münchener Berufsjournalisten. Am Donnerstag, den 6. September, abends ½8 Uhr, im Presseheim, Mitgliederversammlung mit der Tagesordnung „Die Wirtschaftslage der Berufsjournalisten". Vollzähliges Erscheinen dringend geboten.

Vermißt wird seit 3. September der 15 Jahre alte Mechanikerlehrling Leo Eder aus München, der bereits vor 8 Wochen abgängig war. Der Junge führte bei seinem Weggang ein neues Fahrrad bei sich, Marke Phönix, trug blaue Joppe, hellgrüne Breeches-Hose, ebensolche Sportstrümpfe, gelbkarierte Sportmütze, lilagestreiftes Hemd und schwarze Schnürschuhe. Größe zirka 1,60 Mtr., gesundes Aussehen, schwarze Augen, blonde Stifthaare. Als besonderes Merkmal hat der Junge über dem rechten Auge und hinter dem rechten Ohr zwei Narben. Mitteilungen über den Verbleib des Vermißten an die Polizeidirektion München, Abteilung Vermißtenamt, erbeten.

Kleine Chronik. In Friedrichshafen ist ein angeblicher Johann Ertlmeier, Dienstknecht, wegen Verbingdiebstähle in Haft. Bei ihm fand man zahlreiche Sachen, die von solchen Diebstählen herrühren. Vom Mai bis Mitte August will er bei einem adeligen Gutsherrn bei Ullach gewesen sein. — Den Verletzungen erlag der 34 Jahre alte Rangierer Huber, der vor einigen Tagen beim Rangieren im Ostbahnhof von einem Waggon stürzte und einen Schädelbruch erlitt. — Der am Sonntag von der Benediktenwand abgestürzte Mann ist der 17 Jahre alte Ausgeher Joseph Büchsenmeister von München.

* **Eine neue Sparmethode.** Das Konservieren von Nahrungsmitteln hat den Hausfrauen bisher viel Kopfzerbrechen gemacht. Das Einkochen erforderte immer viel Zeit und viel Heizmaterial, so daß schließlich manche Frau vom Einkochen abkam. Diese Mängel sind behoben, wenn Sie sich des „Hermetisator" bedienen, der, seit mehreren Jahren ausprobiert, das vereinfachte Konservierungsverfahren darstellt, worüber Gutachten von Nahrungsmittelchemikern und erfahrenen Hausfrauen vorliegen. „Hermetisator" spart Kohle, Zeit und Geld, die Früchte behalten ihren Geschmack und ihr Aussehen, und das Aroma von Gemüse und Fleisch wird nicht beeinträchtigt, wie bei dem alten Einkochverfahren. Außerdem können auch Butter, Eier, Fleisch, Wurst, Zitronen, Hefe usw. frischgehalten werden. (Beachten Sie bitte das heutige Inserat.)

*

Bestattungen

am 6. September.

Südfriedhof: August Nar, Oberpostverwalter a. D., 72 J., 11 Uhr.

Ostfriedhof: Georg Lippert, städt. Hausmeister, 59 J., 2½ Uhr; Benno Wagner, Pensionist, 58 J. 5 Mt., 2 Uhr; Thusnelda Wolfram, Hilfsarbeitersgattin, 66 J., 2 Uhr; Johann Bapt. Stephan, Heizer, 68 J., 1¾ Uhr.

Alter nördl. Friedhof: Ludwig Ostermeier, Zugführer, 64 J., 2½ Uhr.

Nordfriedhof (Schwabing): Kath. Wiesmayer, Formersgattin, 78 J., 2½ Uhr; Dr. Lothar Sternberg, Chemiker, 67 J., 10 Uhr, Feuerbestattung.

Sendlinger Friedhof: Joseph Kobras, Schuhmachermeister, 66 J., 10¾ Uhr; Rosa Fuchs, Schneidermeisterstochter, 17 J., 8 Uhr.

*

Bayern

Die Landwirtschaft gegen den Steuerbolschewismus

München, 5. September.

Die von der Bayerischen Landesbauernkammer abgeordnete Deputation wurde vom Reichskanzler unter Hinzuziehung des Reichsfinanzministers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft empfangen. Dabei wurde zunächst die von der Bayerischen Landesbauernkammer auf Antrag des Präsidenten Dr. Heim gefaßte Entschließung, die sich mit aller Schärfe gegen die ungerechten neuen Reichssteuern wendet, zum Vortrag gebracht. Daran schloß sich eine eingehende Begründung der Entschließung, in der darauf hingewiesen wurde, daß die neuen Steuern in ihrem Ausmaß wie auch bezüglich des Zahlungstermins und der geringeren Heranziehung anderer Wirtschaftsgruppen für die Landwirtschaft nicht tragbar sind. Der Reichskanzler wies demgegenüber darauf hin, daß das Reich bedeutende Steuereinnahmen brauche, und daß es darauf ankomme, alle Kräfte anzuspannen, um den Ruhrkampf fortzuführen. Die neuen Steuern seien auch notwendig, um dem Währungsverfall entgegenzuwirken. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gab zu, daß die neuen Steuern hinsichtlich des Zahlungstermines für die Landwirtschaft gewisse Härten mit sich bringen. Eine Abmilderung soll nach dieser Richtung erfolgen. Das Steuerzinsgesetz solle für die Landwirtschaft nur in der Form in Anwendung kommen, daß die Bezahlung der Steuerschuld nach dem Werte des betreffenden Zahlungstages an Stelle des vierfachen Zuschlages bei verspäteter Zahlung zugelassen werden soll. Die Reichsgetreidestelle soll ermächtigt werden, Getreide anzukaufen gegen Ausgabe von Goldanleihe oder gegen Ausgabe von Gutscheinen zum Zwecke der Steuerzahlung. — Die Deputation wies darauf hin, daß damit den kleinen und mittleren Landwirten wenig gedient werden könne, da hier nur Waggonladungen in Frage kämen. Die Härteparagraphen der Reichsabgabeordnung bleiben nach wie vor auch bei den neuen Reichssteuern in Kraft.

Auch die Kreisbauernkammer von Oberbayern beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung eingehend mit der Frage der Steuerreform vom 11. August. Es wurde scharf Stellung gegen die neuen Steuern genommen, die eine Sozialisierung der Betriebe bedeuten und eine sofortige Nachprüfung und Abmilderung der Gesetze verlangt.

Unsere bayerischen Landwirte hätten sich diesen Canossagang ersparen können, denn deren Ruin ist ja ein Hauptzweck des Berliner Steuerbolschewismus. Retten kann die Landwirtschaft nur der Nationalsozialismus.

Handel-, Finanz- und Wirtschaftspolitik

Der Rückzug des Wirtschaftsministers

In der Besprechung des Reichswirtschaftsministeriums über die Kohlenpreisfrage am 1. September gab die Regierung im Gegensatz zu dem jüngsten Ausspruch des Reichswirtschaftsministers gegen die neuen Preisanträge der Kohlensyndikate die Zustimmung zu weiteren Preiserhöhungen. Amtlich wird dazu mitgeteilt:

„Die am 31. v. Mts. vom Reichskohlenrat beschlossenen Preise haben nach eingehender Prüfung die Zustimmung des Reichswirtschaftsministers gefunden, da nunmehr bei den für die Versorgung des unbesetzten Gebietes hauptsächlich in Betracht kommenden Revieren, d. h. bei den oberschlesischen Steinkohlen- und mitteldeutschen Braunkohlenrevieren eine Angleichung der Inlands- an die Weltmarktpreise stattgefunden hat. Die infolge der mit Wirkung ab 27. v. Mts. festgesetzten Lohnerhöhungen zugelassenen Preiserhöhungen betragen mit Wirkung ab 3. September 1923 für Oberschlesien 28,4, Niederschlesien 26,2, Sachsen 22, Niedersachsen 24,6, Ibbenbühren 89,2, mitteldeutsche Braunkohle 26, bayerische Pechkohle 26,8 bayerische Braunkohle 26, Ruhr 30,1, rheinische Braunkohle 31,1, Aachen 34,9 v. H. In diesen Preisen ist eine Erhöhung der Heimstättenbeiträge von 330 000 auf 450 000 Mark enthalten. Demnach stellen sich beispielsweise oberschlesische Stückkohle einschließlich Steuern und Abgaben auf 64 372 000 M., mitteldeutsche Braunkohlenbriketts auf 47 155 000 M., Ruhrfettförderkohle auf 91 913 000 Mark. Für die im besetzten und Einbruchsgebiet gelegenen Gebiete und den von ihm abhängigen unbesetzten Teil des Reviers ist mit Rücksicht auf die andersgearteten Verhältnisse von dem Versuch Abstand genommen worden, eine Angleichung an die Weltmarktpreise durchzuführen. Es handelt sich nur um sehr geringe Absatzmengen außerhalb des besetzten Gebietes, die festbestimmten Verbraucherkreisen zugeführt werden. Die Einführung geeigneter Goldkonten wird erfolgen, sobald hierfür die notwendigen banktechnischen Voraussetzungen geschaffen sind. Mit diesem Zeitpunkt wird der Rest des noch im Kohlenpreise enthaltenen Entwertungsaufschlages endgültig in Wegfall kommen. Nachdem der Steuerausschuß des Reichskohlenrats die Aufhebung der Kohlensteuer beantragt hat, wird der Reichsrat in der nächsten Woche zu der gleichen Frage Stellung nehmen."

Mit diesen neuen Steigerungen haben sich die deutschen Kohlenpreise ungefähr dem Weltmarktpreise angepaßt, nachdem die Entwertung der deutschen Mark in den letzten Tagen so erhebliche Fortschritte gemacht hat. Bei einer Fortsetzung der am Freitag begonnenen erfreulichen Markbesserung liegen jedoch die deutschen Preise alsbald wieder nicht unerheblich über dem Weltmarktpreis. Tritt das ein, dann ist der Abbau der Kohlensteuer nötig, um auf diesem Wege eine Ermäßigung der Kohlenpreise durchführen zu können, um so die Preise höchstens auf Weltmarkthöhe zu halten, wie es die gestern geäußerte Absicht des Reichswirtschaftsministers ist.

Warenmarkt

München, 5. Sept. Der heutige Schlachtviehmarkt hatte wieder einen Verkehr, daß sich kaum mehr Worte finden, um die Lage der Fleischversorgung Münchens noch trostloser zu schildern, als dies bisher geschehen ist. Die Viehzufuhren waren durchwegs ungenügend. Sie betrugen 143 Ochsen, 392 Bullen, 404 Kühe, 323 Jungrinder, 783 Kälber, 388 Schweine, 342 Schafe, 13 Ziegen, 1 Kitz und 128 Spanferkel. Davon waren 40 Schafe aus Argentinien, alles übrige Vieh bayerischer Herkunft. Selbst von dieser Frequenz waren 49 Großviehstücke, 440 Kälber und 71 Schweine von Metzgern direkt bei den Bauern auf dem Lande aufgekauft und, ohne den Markt zu berühren, dem Schlachthof zugeführt worden. Beim Großvieh hatten sich leider wieder ziemlich viel Exporteure eingefunden, deren Einkauf nicht verhindert werden konnte. Obgleich die Preise neuerlich eine große Steigerung erfahren haben und gegen die Vorwoche beim Großvieh um 250 000, bei den Kälbern um 300 000 und bei den Schafen um 550 000 Mark pro Pfund höher standen, war der Geschäftsgang außerordentlich lebhaft. Wenn auch beim Großvieh einige wenige Stücke unverkauft blieben, so ist dies lediglich auf das verspätete Eintreffen einer Sendung ziemlich minderwertiger Tiere zurückzuführen. Die übrigen Vorräte waren in wenigen Minuten vergriffen. Mit Überpreisen für einzelne beste Stücke erzielten pro Pfund Lebendgewicht: Ochsen 850—1 200 000, Bullen 780—900 000, Kühe 600 000 bis 900 000, Kalbinnen 750—900 000, Kälber 1—1,15 Millionen, Schweine 1,4—1,5 Millionen Mark. Die Schlachtgewichtspreise betrugen für Kälber (Richtpreis) 1,45, für Schweine (Richtpreis) 2, für Schafe ohne Fell 1,4—1,5, für Ziegen 1—1,3 und für Spanferkel 1,7—1,8 Millionen Mark das Pfund.

Berlin, 5. Sept. (Amtliche Produktenpreise.) Weizen Märkischer 29—30 000, Schlesischer 28—29 000, Roggen Märk. 24 500—26 500, Schles. 24—26 000, Sommergerste Märk. 25—27 000, Wintergerste 24—25 500, Hafer Märk. 23—25 000, Mais La Plata waggonfrei Hamburg 30 000, Weizenmehl 83—96 000, Roggenmehl 67—74 000, Weizen- und Roggenkleie 14 500—16 000, Raps 30—32 000, Viktoriaerbsen 65—70 000, kleine Speiseerbsen 55—60 000, Rapskuchen 26 000, Trockenschnitzel 12—13 000, Torfmelasse 9—10 000. — Nichtamtliche Rauhfutternotierungen: Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 7—800, Haferstroh 6—700, gebündeltes Roggenlangstroh 450—475, Heu gutes 750 bis 850, Heu handelsüblich 650—750.

Kurse

München, 5. Sept. (Freiverkehrskurse; ohne Gewähr.) Adler Pen 2200—2600 b, Ansbacher Motoren 2800 b, Barbarino 600—700 b, Bauer Leo 2500—3000 b, Bayern Telephon 5000 g—8500 b, Bayern Torf 3000—5200 b bis 5500 b, Bayern Traß 1700 b—2000 b—3500—4000 g, Biwag 2500 P, Chem. Buchner 18 000—21 000 b, Danubia 43 000—27 000 b—26 000 b, D. Waldholz 1400—1700 b bis 1500 g, Diamalt ja. 5000 g, 6000 P, Feinmechanik 2100 b bis 2300 gb, Fichtelgold 720 b, Farben und Lack 975 bg bis 1000 g, Großw. Braunkohlen 37 000 g—43 000 g, Gunzenhausen Mühlen 10 000—12 000 b, Hagen Bergbau 5000 b, Hansabank 1100—1500 b—1600 g, Häuser Sobotka 2000—2100 b, Halwag 800—850 b, Isaria 10 000—15 000 bg, Haagkraft 4300 g—5200 g, Joos Söhne 650 g, Kiefer Zement 1100 b, Kreide Prien 2300 g, Landesgewerbebank 550 b, 600 P, Landsh. Mühlen 16 000 g (ohne Ware); Machell 5000 b, Marswerke 9000 g—10—11 000 b, Metallit 1600 b—1800 g—2500 b, Münchener Bankv. 700 b bis 1000 b, Orag 600 b, Orbis Film 1200 gb—1400 g—1500 b, Ostermaier 1400 b, Osistrom 3200 b—4000 b, Oberfr. Ubl.-Str. 4000 b—4500 b, 5000 P, Papier Neumühle 6500 b, Progreß 2500 b, Bruckner Bürsten 3000 b—2400 b, Porz. Kl. Beck 2500 g, Roßner Schuh 2500 b, Schutzplatten 650—875—925 b, 950 g, Schwäb. Uhren 700—850—900 bg, Saphirwerke 4000 P, 3300—3500 b—3500 b, Silva 2200 b bis 2700 b—3500 b, Süddbureau alte 450—500 b, 700 b, Süddbureau junge 325—450 b, Südmetall 1400—1900 g, Südsäge 1700 b, Wamsler 2200 b, 3100 g, A.G. für Motoren 700 g—900 b, Merk Telephon A.G. Einführungskurs 150—1000 P, 900 g, Ziegel, Lang 2500 g; Tendenz: weiter stürmisch nach oben gerichtet.

Der Dollar

19 950 500 G   20 050 500 B

Zürich, 5. Sept. (Devisenkurse; ohne Gewähr.) Holland 218,—, Berlin 0,000029, Wien 0,0078³/₈, Prag 16,55, Paris 31,15, London 25,16, Italien 23,57½, Brüssel 25.60, Budapest 0,03¹/₈, Neuyork 5,57, Warschau 0,0024, Agram 5,85, Kopenhagen 101,50, Stockholm 147,50, Kristiania 89,90, Madrid 74,—, Buenos Aires 180,—, Sofia 5,32½.

Berlin, den 5. September 1923. Devisen-Kurse.

	5. 9. Geld	5. 9. Brief	4. 9. vor. Geldk.
Amstd.-Rd. 1 Fl.	778 500,–	7819500,–	5087250,–
Buen. Air. 1 Pes.	6483750,–	6516250,–	[illegible]
Christiania 1 Kr.	3192000,–	3208000,–	2094750,–
Kopenhagen 1 Kr.	3591000,–	3609000,–	2394000,–
Stockholm 1 Kr.	5286750,–	5313250,–	3091250,–
Helsingf. 1 f. M.	548625,–	551375,–	359100,–
Italien 1 Lira	847875,–	852125,–	533600,–
London 1 Pfd. St.	89775000,–	90225000,–	58353758,–
New-York 1 Dollar	19950000,–	20050000,–	12967500,–
Schweiz 1 Frcs.	3591000,–	3609000,–	2344125,–
Spanien 1 Pes.	2643375,–	[illegible]	1745625,–
Japan 1 Yen	9775500,–	9824500,–	6384000,–
Rio 1 Milreis	1945125,–	1954875,–	1246875,–
Wien 100 Kr.	27930,–	28070,–	18154,–
Prag 1 Kr.	588525,–	591475,–	387037,–
Agram 1 Dinar	209475,–	210525,–	—
Budapest 1 Kr.	1097,25	1102,75	6982,5
Sofia 1 Leva	191520,–	192480,–	121695,–

Berlin, den 5. September 1923. Noten.

	5. 8. Geld	5. 8. Brief	4. 8. vor. Geldk.
Amerikan. Noten	19950000,-	20050000,-	12967500,-
Englische	89775000,-	90225000,-	58353750,-
Italienische	847875,–	852125,–	558600,–
Rumänische	91770,–	92230,–	[illegible]
Schweizer	3591000,–	3609000,–	2344125,–
Türkische	—	—	—
Tschechische	588525,–	591475,–	387637,–
Kleine Tschechen	588525,–	591475,–	387037,–
Österreich. abgest.	27930,–	28070,–	18154,–
neue 100er	—	—	—
Polnische Noten	9000,–	—	5500,–
Holländische	7789500,–	7819500,–	5087250,–
Ungarische	548,60	551,40–	548,60

Dollarmittelkurs

Berlin, 5. Sept. (Mitteilung der Reichsbank.) Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute am 5. September 20 000 000 Mark.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Bayerische Politik: Joseph Stolzing-Cerny; für Stadtnachrichten: Fr. X. Nagl; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. H. Buchner; Kunst und Wissenschaft: Karl Friedrich Weiß; für Bewegung: Hermann Esser; für den Anzeigenteil: Jos. Huber. Verlag: Franz Ehers Nachfolger. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Bilder vom „Deutschen Tag" in Nürnberg
Hitler erstmals photographiert

Der Deutsche Tag in Nürnberg hat, wie zu erwarten war, das lebhafteste Interesse in der ganzen Welt wachgerufen. Berichterstatter der in- und ausländischen Blätter waren vertreten, besonders aber arbeiteten die Lichtbildkorrespondenten. Soweit wir es beurteilen konnten, sind die besten Aufnahmen, die sprechendsten und überwältigendsten Bilder von der bekannten photographischen Berichterstattung Heinrich Hoffmann, München, Schellingstraße 50, Rgbde., gemacht worden. Herrn Hoffmann gelang es auch, was wir bisher bei allen Veranstaltungen verhindern konnten, einige, wie nicht zu leugnen ist, ganz hervorragende Aufnahmen unseres

Führers Adolf Hitler

zu machen. Eine Publikation dieser

ersten Aufnahmen

konnten wir nicht mehr verhindern. Wie uns eben mitgeteilt wird, sind sowohl sämtliche Bilder vom „Deutschen Tag" als auch die unseres Führers schon ab heute in den einschlägigen Geschäften, besonders aber bei unserem Pg. Quirin Distl (Anton Boll), Karlstraße 1, zu haben.

*

Adolf Hitler

spricht heute, Donnerstag, in einer öffentlichen Versamlung im Gasthaus zum „Hirsch"

in Solln

*

Sektionsversammlungen

Freitag, den 7. September 1923:

Sekt. Schwabing: Sprechabend im Gasthaus „Franz-Joseph-Hof", Franz-Josephstraße 45.

In sämtlichen Sektionsversammlungen werden Redner der Parteileitung sprechen.

Adolf Hitler
spricht am 15. und 16. September zum
Deutschen Tag in Hof

Kaiser Sigismunds Schulden

Als nach Beendigung des Concils zu Konstanz (1414—1418) Kaiser Sigismund die genannte Stadt wieder verlassen wollte, stellte sich seiner Abreise ein seltsames Hindernis entgegen. Seine Ritter und Hofleute hatten nämlich all' ihre Habe, vom Goldgeschmeide bis auf den Harnisch, das Roß und die übrigen unerläßlichen Attribute ihres Standes, ja selbst ihre Kleidung mit Ausnahme des Allerdringendsten bei den Bürgern versetzt und auf diese Pfänder das Geld geliehen, das am lustigen Hofe Sigismunds besonders leicht dahinrollte. Tatsache aber war, daß die Bürger von dem Hof einundzwanzigtausend fünfhundert Gulden Rheinisch zu fordern hatten, eine für jene Zeit ganz ungeheuerliche Summe, die dem geldarmen Sigismund kaiserlichen Angstschweiß auspreßte.

Die Geschichte erzählt zwar, er sei unerschöpflich gewesen in Plänen, seine bodenlose Kasse immer aufs neue zu füllen, auf daß er mit seinen Getreuen, denen er recht gern den Mitgenuß gönnte, wieder eine Zeit lang fröhlich weiterleben konnte. Er hatte es auch wirklich oft genug fertig gebracht, Schulden ohne Geld, bloß durch kluge Benutzung der Verhältnisse, Belehnung mit Provinzen, wie beim Markgrafen von Brandenburg, Verleihung von Amt und Würden zu decken, hier in Konstanz aber ließ ihn seine Kunst völlig im Stich. Wie er auch hin und her riet und dachte, es fiel ihm kein Mittel ein, und er sah sich hilflos vor der schrecklichen Alternative, entweder selbst gleichsam als Schuldgefangener in der Stadt zu verbleiben, bis er durch Verpfändung einer neuen Provinz sich und die Seinen retten konnte, oder unter dem unausbleiblichen Hohngelächter des französischen Hofes ganz allein, ohne Gefolge weiter zu ziehen. In dieser Klemme wandte er sich an den Rat von Konstanz mit dem Vorschlage, „man solle seinem Hofgesinde die Pfänder zurückgeben, die ganze Schuld dafür auf ihn schreiben und ihm bis Michaelis Zeit zur Bezahlung lassen", erhielt aber von den biederen Räten die ehrliche Antwort: „Seiner Gnaden wär' doch selb (selber) wol zu wissend, daß er selb dick (oft) und vill gesprochen hett, daß man Niemend hinweg söllt lassen fahren, er hett' denn zuvor bezahlt und sie könneten es um ihrer Sicherheit willen nyt über sich nehmen dem Volck diesen Vergleich anzubieten, da etliche von der Gemaind und den armen Leüten all ihr Haab drauf gelehnt hetten und sollt ihnen das verzogen werden, so müsseten sy verderben."

Das paßte nun gar nicht in Sigismunds Pläne, doch ließ er den Mut noch nicht sinken. Schon am folgenden Tage veranstaltete er eine allgemeine Volksversammlung, um zu versuchen, ob er nicht vielleicht durch Überredung seinen Zweck erreichen könnte, zumal er der Rede Kunst ziemlich in seiner Gewalt hatte. Er stellte sich mitten unter die Volksmassen hin und erklärte den Anwesenden die gewaltige und große Ehre, die er ihnen dadurch erwiesen, daß er das Konzil in ihre Mauern verlegt habe und in welcher sie fortan vor aller Welt stehen würden, und schmeichelte ihnen in ziemlich derber Weise. Als er nun merkte, daß die Getäuschten auf den Leim gingen, kam er seinen Zwecken näher und bat dringend, man möge seinem Hofgesinde die verpfändeten Gegenstände herausgeben, „so wöllt er ihnen gute güldene und silberne Pfand darum zu Konstanz lassen liegen". Das ließ sich schon eher hören, und da es der Kaiser sagte, so dachten die guten Konstanzer nichts Arges dabei; mit Vergnügen willigten sie ein in den Tausch, den der populäre Monarch ihnen vorschlug, zumal er versprach, auf Michaelistag seine Pfänder einzulösen.

Allgemein erklärten die Bürger, mit den Gegenständen zufrieden zu sein; aber so hatte Sigismund es wieder nicht gemeint, vielmehr trat er jetzt auf einen Stuhl und fing an, von der Herrlichkeit zu reden, die man bei der Anwesenheit der fremden Konzilsgenossen habe erhalten müssen und von dem Ansehen, in dem das römische Reich nun stehe usw., und dann bemerkte er auch, wie es doch eigentlich ein Schimpf wäre, wenn die Majestät ohne ihr Silber- und Goldgeschirr im heiligen Reiche umherziehen müßte, was der Fall sein würde, wenn er dasselbe zu Konstanz lassen müßte. Er glaube, daß solch brave und biedere Reichsgenossen, wie sie, das selbst empfinden und bedauern würden, weshalb er ihnen lieber einen anderen Vorschlag machen wolle; er wolle nämlich „zu iren Handen und Gewalt bringen so vil herrlicher sydener Tücher von Damast usw., Stullachen, Decklachen, das alles mit Gold gewoben wär und dieses alles sölleten sy lassen schätzen".

Wohl waren einige weitersehende Bürger bedenklich geworden über die Art Sigismunds, aber über die Masse hatte seine Redegewandtheit den Sieg errungen; man nahm seinen Vorschlag an und noch selbigen Tages erhielten die Ritter ihre Pfänder zurück, wogegen auf dem Rathause „die güldengewobenen sydenen Tücher" hinterlegt wurden.

Jetzt war der Hofstaat frei, und fröhlich zog er mit dem Kaiser ins Land hinaus. Sigismund selbst lachte über die „gueten Lüt" zu Konstanz und als St. Michaelstag kam, da hatte er seine alten Schulden schon wieder über die neuen vergessen. Zehnmal, zwölfmal kehrte der Verfalltag wieder, er dachte immer noch nicht an seine Pfänder in Konstanz, trotzdem der Rat der Stadt ihm Boten über Boten schickte. Um Ausreden war er dabei nie verlegen, bald mußte er einen Reichstag halten, bald war ein Krieg gegen die Franzosen in Sicht. Endlich verfiel er gar auf die Juden, die er mit jener Schuld belasten wollte, damit sie so ihre Freiheit erkaufen könnten, doch auch dieser Plan ging wieder in die Brüche. Zu guter Letzt als er keinen Ausweg mehr sah und von Konstanz ernste Unannehmlichkeiten zu drohen schienen, fing er an, einen Bankerotteur gleich mit den „armen aber hochberümten Lüten" zu akkordieren und bot ihnen fünfzig vom Hundert an für ihre Pfänder.

Das aber schien den Konstanzern zu stark und sie schlugen einen solchen Vergleich rundweg aus und beriefen sich auf sein kaiserliches Wort. Nachdem sie die Gegenstände also vierzehn Jahre verwahrt hatten und einsahen, daß sie doch nie zu ihrem Gelde kommen würden, teilten sie dieselben unter sich und leider ward mancher ehemals angesehene Bürger, welcher dem kaiserlichen Versprechen getraut hatte, zum Bettler.

*

Theater

Prinzregententheater. (Götterdämmerung.) Der letzte Abend der zweiten Ringtetralogie stand durchaus auf festspielmäßiger Höhe, auf der gleichen Höhe wie die vorausgehenden Abende. Die Besetzung der Rollen durch die Damen Hesse und Müller, die Herren Bender, Zador und Bauberger sicherte von vornherein durchaus ein vollendetes Gelingen. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Generalmusikdirektors Knappertsbusch, der uns auch diesmal wieder davon überzeugte bzw. zu überzeugen beginnt, daß man ihn nicht als ausgesprochenen Wagnerdirigenten bezeichnen kann. Johanna Hesses Brünhilde verdient nach Spiel, Auffassung und gesanglicher Leistung besonderer Erwähnung. Ihre starke musikalische Veranlagung vereinigt sich aufs glücklichste mit einer vollen, wohlklingenden Stimme und mit der Gabe, große und leidenschaftliche Empfindungen zu einer seltenen dramatischen Höhe zu steigern.

Münchener Festspiele. Generalmusikdirektor Professor Dr. Hans Pfitzner hat die musikalische Leitung der Aufführung seiner musikalischen Legende „Palestrina" am 8. September übernommen.

Besetzung der Münchener Festspiele in den Hauptpartien für die Aufführungen vom 5. bis 10. September: Die Zauberflöte (6. September): Musikalische Leitung: Dr. Böhm, Regie: Wirk. Sarastro: Bender, Tamino: Erb, Königin der Nacht: Ivogün, Pamina: Feuge, Papageno: Brodersen, Papagena: Kern, Monostatos: Seydel, Sprecher: Bauberger. Drei Damen: Hesse, Schreiber, Fichtmüller. Drei Knaben: Ott, Linhard, Waldenau. — Palestrina (8. September): Musikalische Leitung: Prof. Dr. Pfitzner, Regie: Hofmüller. Borromeo: Buers, Palestrina Erb, Morone: Brodersen, Igbino: Ivogün, Silla: Schreiber, Luna: Schützendorf. — Parsifal (9. September): Musikalische Leitung: Röhr, Regie: Hofmüller. Amfortas: Rode, Titurel: Grifft, Gurnemanz: Bender, Parsifal: Reinfeld, Klingsor: Kleffner, Kundry: Morena. — Figaros Hochzeit (10. September): Musikalische Leitung: Knappertsbusch, Regie: v. Fuchs. Figaro: Sterneck, Graf: Feinhals, Gräfin: Hesse, Susanne: Ivogün, Cherubin: Artot de Padilla (Berlin).

*

Buchbesprechung

Richard Ungewitter, „Der Zusammenbruch". Verlag von R. Ungewitter in Stuttgart. G.Z. 0,50 M. — Ungewitter beleuchtet in kritischer Weise die Entwicklung Deutschlands vom Abgang Bismarcks bis in unsere Tage und verwertet hierbei einwandfreies Material zu einer wuchtigen Anklage gegen die richtungslose Reichspolitik der letzten Jahrzehnte. Vor allen Dingen zeigt er die verderbliche Wirkung der „Frankfurter Zeitung", des „Berliner Tageblattes", der Juden und Marxisten auf die Widerstandskraft unseres Volkes während des Krieges. Ungewitters Schrift zeichnet sich durch gute Kenntnis der allgemeinen politischen Weltlage aus. Erfreulich ist, daß nur Wesentliches angeführt und nicht Kritik um ihrer selbst willen geübt wird.

Deutscher Bezugsquellen-Anzeiger für Handel, Industrie und Gewerbe

Rid-Stiefel die Besten!! Weltbekannt! MÜNCHEN Fürstenstr. 7 Telephon 24260 Gegr. 1873

PELZWAREN von den einfachsten bis zu den elegantesten Modellen in allen Preislagen — Nur eigene Anfertigung — EMIL LÜDICKE, Kürschnermeister, MÜNCHEN, THERESIENSTRASSE 23

S. BAUMGARTNER & CO. ÄLTESTE GOLD-, SILBER-, PLATIN-SCHMELZEREI BAYERNS DAMENSTIFTSTRASSE 11 — Ankauf von Edelmetallen und Brillanten

Zeppelin-Garage München Heinrich Laberger · Rosenheimer Str. 27 · Tel. 41714 Übernahme von Neuanfertigungen u. Reparaturen in- u. ausländischer Autos u. Motorräder jeder Art bei schnellster u. zuverlässigster Ausführung. Werkstätte für Automechanik. Spezialität: Drehen, Fräsen u. Schleifen, Autogene Schweisserei für alle Metalle. / Prompte Bedienung ist garantiert.

Parkettfabrik München Lincke & Co. Berg-am-Laim-Str. 109 — Telephon 41731 Holzfußböden aller Art verlegt und unverlegt Sägewerk · Lohnschnitt Hartholzhandlung

Schreibmaschinen Büromaschinen, Bürobedarf, Reparaturwerkstätte für alle Systeme GEBRÜDER PICKEL INHABER: ANDREAS PICKEL MÜNCHEN, KARLSTRASSE 5, IM LADEN Telephon-Nummer 50888

Bayersohlen nicht halb so teuer wie Ledersohlen, da Haltbarkeit 1 Jahr bei täglichem Tragen. Hauptvertrieb en gros Hans Hastreiter, Lindwurmstraße 145.

August Riepolt München Färbergraben 26, Tel. 25209 Korbmöbel Kinderwagen Kinderstühle Korbwaren

S. HELWERTH MÜNCHEN, Theresienstr. 25 FEINE HERRENMODEN WÄSCHE CRAVATTEN · HÜTE · STÖCKE

Buchdruckerei u. Verlag **Hans Stiegeler** München, Frühlingstr. 17 Anfertigung von Drucksachen aller Art für Geschäfts- und Privatbedarf. Fernruf-Nummer 22234

Ich suche Arbeit für meine leistungsfähige Buchdruckerei Liebherrstr. 5 Telephon Nr. 26844

Zu höchstem Tageskurs kaufe ich stets **Frauenwirrhaare alte Gebisse** Gold- u. Silbergegenstände Eduard Ehm Morassistraße 2 Ecke Zweibrückenstraße

Blumenhaus St. Stefan Thalkirchner Straße 11 Inh. Herm. Ruf, Tel. 53068 Frische Blumen, Kränze, Pflanzen, Biedermeier-Körbchen.

Fabrikation wasserdichter Decken, Segeltuchschürzen, Säcke usw. **Johannes Miller** G. m. b. H. München Senefelderstr. 11, Tel. 57192 Lager aller einschlägigen Gewebe.

Tabake u. Zigaretten en gros en detail **Tabak-Haus** Müllerstraße 15 Telephon 26561

Maß-Schneiderei R. Merk Inhaber: Joseph Seiler Dachauer Straße 42/I Tel. 51583

Ed. Koller Johannisplatz 12 **I. Wiener Puppen-Klinik** An Part.-Mitgl. 10% Rabatt

W. FOTH Nachf. Max Engl Buchhandlung u. Antiquariat München, Theresienstr. 4 nächst der Ludwigstraße Lager neuer und antiqu. Bücher. Ankauf einzelner besser. Bücher u. ganz. Bibliotheken

Kolonialwaren Weine, Liköre Schokoladen sämtl. Waschartikel Lebensmittelhaus Tal 23 M. Stephanitsch

Damen-Herren Hüte fassoniert Kurt Weise Hutmachermeister Fraunhoferstraße 8

Eigl & Schwed G. m. b. H. München, Goethestr. 8 Tel. 56617, 72482 Auslandsverkehr Rollfuhrwerk Möbeltransport

Was soll ich morgen kochen? Diese Frage löst der sorgenden Hausfrau spielend der **„Hermetisator"** 2 D.R.P. 14 Auslands-Patente da er alle Nahrungsmittel und Mahlzeitreste auf das vollkommenste und vorteilhafteste konserviert. Kostenlose Auskunft und prakt. Vorführung durch den Generalvertreter für Süddeutschland: **Walter Haensch** MÜNCHEN, Helmtrudenstr. 2 Postscheck-K. 23571 Tel. 33709 Vertretungen sind noch für zahlreiche süddeutsche Plätze zu vergeben Wo nicht vertreten, liefere auch direkt an Private

Der kommende Steuerstreik! Seine Gefahr, seine Unvermeidlichkeit, seine Wirkung Von Gottfried Feder und Dr. A. Buckeley Grundpreis M. 0,50 × Teuerungszahl **Deutschvölkische Buchhandlung / München** Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H. Thierschstraße Nr. 15 Postscheck München 11346 Am Kosttor 2

Fahnen aller Art liefert prompt und preiswert **Robert Träger, Pirna i. Sa.**

Möbeltransporte per Bahn oder Auto-Möbelwagen, hier und auswärts, unter meiner Leitung Georg Huber, München, Bayerstraße 73 Telephon 55051 Schöne Einlagerungsräume

Das neue **Schlageter-Sturmlied** von Ernst Hanfstaengl Klavierausgabe zu beziehen durch MAX HIEBER, München Marienplatz Nr. 18 Ausgabe für Militär-Orchester zu beziehen durch den Komponisten per Adresse Max HIEBER, München, Marienplatz Nr. 18

Bekanntmachung. Die Bierpreise stellen sich in München ab Mittwoch, den 5. September 1923 je Liter wie folgt:

	Ganterpreis:	Ausschankpreis ohne Getr.-St.:	Ausschankpreis mit Getr.-St.:
Vollbier, dunkel	320 000	450 000	473 600
„ hell	330 000	460 000	483 000
Exportbier, dunkel	400 000	560 000	588 000
„ hell	415 000	580 000	609 000
Märzenbier	450 000	630 000	662 000

Bayerischer Brauerbund e. V. Verein Münchener Brauereien e. V.

[Mün]chener Kurse vom 5. September 1923.

Deutsche Staatspapiere.

	3. 9.	5. 9.
f. Z. Dt. Dollarschatzanw.	11-11,5 Mil	15-17,8 Mil g
5 Deutsche Reichsanleihe E. K.	7500 bg	12000 g
do. V. K.	7500	12000
4 do.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—
f. Z. do. 1922 (Zwangsanl.)	900 bg	1500 g
D. Spar-Anleihe von 1919	105000 bg	90000 g
4½ R.-Sch. (IV V) E. K.	—	—
do. V. K.	—	—
4½ do. (VI–IX) E. K.	—	—
do. V. K.	—	—
4½ do. (1924 r.) E. K.	—	—
do. V. K.	—	—
do. „K"	106 b	125 g
4 Bayer. Staats-Anleihe	—	400000 g
3½ do. E. K.	300000 bg	355000 g
do. V. K.	300000	400000
4 do. E. K.	210000 g	—
do. V. K.	—	—
4 B. Land.-Rentensch.	10000 bg	20000 bg
3½ do.	—	45000 g
3½ do.	—	45000 g
4 B. Grundrenten-Obl.	—	70000 g
4 Pfälz. Eisenbahnpr.	—	—
3½ do.	—	—
3½ do. (conv.)	—	—
5 Preuss. Schatzanw.	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1925)	—	—
4½ do.	—	—
4 Preuss. Staatsschatz	—	—
4 Preuss. cons. Anleih.	—	—
3½ Pr. cons. Anleihen	—	—
3 do. do.	—	—
3 Sächsische Rente	—	—

Verschiedene Gesellschaften.

	3. 9.	5. 9.
A.-G. f. Lederfabrik.	14900 b	16500 bg
do. f. Lithoponefab.	13800 b	14000 eg
Balnea, Nürnberg	5100 bg	7500 bg
Celluloidw. Wacker	27000 bg	35000 bg
Bayer. Schuhfabrik	3000 bg	3300 bg
Bayernwerke f. Holz	5700 bg	8000 bg
Bleistiftfabrik Faber	16000 b	23500 bg
Deut. Glas- u. Spiegelf.	6000 b	9000 bg
do. do. junge	5400 g	8500 bg
Dtsch. Werkstätten	2800 b	5600 g
Hotel „Vier Jahreszeiten"	9500 g	15000 g
Plattmetallwerke	29000 g	50000 g
Mohr & Co.	11000 b	16000 b
Münchener Lichtspiele	2230 g	2800 bg
Porz. Tirschenreuth	50000 eg	60000 g
Schreibwar. Zucker	6000 g	10500 b
Sinalco, Detmold	7600 g	13000 g
Solenhof. Aktienver.	50000 bg	70000 g
Südd. Holzindustrie	20000 bg	30000 g
Ver. Schuh. Bern.-Wess.	450 g	900 g
Wagg. Ratgeber jge.	—	—

Immobilien-Aktien.

	3. 9.	5. 9.
Bayr. Immobil.-Ges.	3000 g	5000 g
Hellmannsche do.	17000 bg	19000 g
Pasinger Terrainges.	2900 bg	4000 g
Petuel Terrainges.	11000 g	16000 g
Prinzregent. A.-G.	—	30000 g
Terr.-A.-G. Herzogp.	20000 bg	28500 g
Terr.-Ges. Friedenheim	4900 g	13500 bg
do. Neu-Westend	5000 bg	14000 g

Transport-Aktien.

	3. 9.	5. 9.
Bayer. Lloyd, A.-G.	16000 g	20000 g

Versicherungs-Aktien.

	3. 9.	5. 9.
„Allianz" (25% E.)	80000 g	111000 g
„Arminia" do.		—
Mannheim V. do.	17000 g	40000 b
Münch. Rückv. do.	200000 g	300000 bg
do mit ½ Div.	190000 g	285000 bg
Südd. R.-G. Konstanz	65000 bg	90000 g

Bezugsrechte.

	3. 9.	5. 9.
Pfälz. Hyp.-Bank	—	—
Bayernwerke für Holz	—	—
Triumphfahrradw.	—	—

Brauereien und Malzfabriken.

	3. 9.	5. 9.
A.-B. Fürth (Grüner)	9600 p	9600 bg
do. Kaufbeuren	18000 b	20000 bg
do. Zirndorf	—	—
do. Hackerbräu	23000 bg	45000 g
do. Jesuitenbräu	—	40000 p
do. Paulanerbräu	30000 bg	—
Bamberger Mälzerei	8500 b	18000 g
Bierbr. Lederer V.-A.	6150 bg	7000 bg
do. St.-A.	7000 bg	—
Brauhaus Würzburg	25000 g	—
Bürg. Br. Ingolstadt	17000 b	22600 g
Diamalt-A.-G.	4900 bg	7000 bg
Frhr. v. Tucher. Br.	10000 eg	15000 g
I. Grazer Brauerei	—	—
do. do.	—	—
Hürnerbräu Ansbach	5900 bg	9000 b
Malzfabrik Stuttgart	—	—
Mü. Exp.-Malzfabrik	—	—
Schöfferhof Binding	10000 p	10000 g
Schwabingerbräu	—	—
Waltzingerbräu	9000 b	13500 bg

Bergwerksaktien.

	3. 9.	5. 9.
Bergina	6000 g	7100 g
Obb. Kohlenbergbau	70000 g	100000 b

Kunstmühlen.

	3. 9.	5. 9.
Kunstmühle Rosenheim	25000 g	28500 g
do. junge	—	—
Kunstmühle Tivoli	23000 b	38000 g

Chemische- und Mineralölaktien.

	3. 9.	5. 9.
Bayer. A.-G. Heufeld	30000 g	—
Chem. W. Brockhues	25000 g	25000 bg

Maschinenfabriken, Eisenindustrie.

	3. 9.	5. 9.
Eis. Maximilianhütte	99000 eg	130000 g
Lux Industriewerke	10000 b	12000 b
Maschinenfabrik Esterer	27400 eg	28000 eg
do. Weingarten	20000 eg	20000 bg
Triumphfahrradw.	30000 g	44000 bg
Ver. Pflug- und Eggenfabrik	8000 g	12000 g

Textilindustrie.

	3. 9.	5. 9.
Aktfärb. Münchberg	8000 g	13000 g
Seilindustr. F. Wolff	6500 bg	7500 b
Baumwoll. Blaichach	20000 g	30000 g
Augsburger Buntweberei	—	—
Baumw. Kolbermoor	—	30000 g
Neue Baumw. Hof	13000 g	13000 g
Sp. und Web. Kottern	—	—
Ver. Filzf. Gingen a. B.	—	—

Graphische Industrie.

	3. 9.	5. 9.
F. Bruckmann, A.-G.	4500 bg	6000 bg
Georg Müller Verlag	950 bg	1300 g
Lith.-A.-G. Obpacher	22000 g	25000 g
Univ.-Druckerei H. Stürtz	—	16000 g
Verlagsanstalt G. J. Manz	12000 g	16000 g

Aktien des Baugewerbes.

	3. 9.	5. 9.
Dachziegelfabrik Ergoldsbach	24900 bg	36000 g
Aktienziegelei München	—	—
do. do.	23000 bg	32000 g
Bauindustrie A.-G.	2500 bg	3500 g
Bayer. Granit-A.-G.	23000 bg	35000 g
Bayer. Po. Marienstein	31000 g	—

Bürstenfabriken.

	3. 9.	5. 9.
Bürstenfabrik Erlangen	5900 bg	8500 g
do. Pensberger	6500 bg	7500 bg
Ver. Pinselfabriken	13500 bg	19000 bg

Papierfabriken.

	3. 9.	5. 9.
Aschaffenb. Buntpapierfabrik	25000 bg	27000 bg
Eisenthaler Holzstoff	17000 g	20000 eg
Münch.-Dachauer Papierfabrik	9000 bg	13000 g
Teisnacher Papierfabrik	15000 g	22000 g

Elektrowerte.

	3. 9.	5. 9.
A.-G. für Licht u. Kraft	7000 b	9500 g
Amperwerke Elektr.	6000 bg	9000 g
Bayer. Elektr.-Lief.-Ges.	5000 bg	7000 g
Bayer. Elektrizitätswerke	5600 bg	9000 g
Frk. Überlandwerk	7000 g	—
Großkraftw. Franken	6000 g	7000 bg
Obb. Überland-Zentrale	5500 bg	9000 bg

Bankaktien.

	3. 9.	5. 9.
Deutsche Reichsbank	6000 bg	8000 bg
Bayer. Boden Würzburg	—	—
Bayer. Handelsbank (fl.)	—	—
do. do.	—	—
Bayer. Hyp.- u. Wechsbk. (fl.)	7100 g	14100 g
Notenbank (10er St.)	7000 g	—
do. (M. 500)	7000 g	—
Bayer. Vereinsbank junge	6200 bg	10000 g
Centralbank für Eisenbw.	—	3000 g
Deutsch-Asiatische Bank	—	—
Pfälzische Hyp.-Bank	2000 g	—
Südd. Boden-Credit-Bank	2000 bg	2700 bg
Vereinsbank Nürnberg	—	—
Österr.-Ungarische Bank	—	—

Fortlaufende Notierungen vom 5. September 1923.

	3. 9.	3. 9.	5. 9.	5. 9.
Aktien-Brauerei Löwenbräu	58000 g	57300 bg	70000	70000 g
A.-G. f. Zellstoff Aschaffenburg	34500	34750 b	45000—48500—47000	47500 bg
Baumwollspinnerei Erlangen	12500	13500 eg	17000	17000 g
Bergmann Elektr.-Werke	35000	34000 bg	40000—53000	60000 bg
Cont.-Ges. f. elektr. Unt. V.-A.	45000	44000 g	65000	70000 bg
do. do. St.-A.	—	—	—	—
Elektr.-A.-G. Schuckert	124000-117000-125000	122000 bg	130000—180000	170000 bg
Faun-Werke A.-G. Ansbach	11500	10250 bg	16000—19000	18500 bg
Hanfw. Füssen-Immenst.	14000—14750	14000 b	21000—23500	26000 bg
Lech-Elektrizitätswerke	15000	13000 g	21000	23000 bg
Lokalb.-A.-Ges. München	21000	25000 b	35000—40000	40000 g
Lokomotivfabrik Kraus & Co.	15750—15500	16500 bg	22500—22000	22000 bg
Sichel J. & Co.	13750—14000	14000 bg	22000—22500—20500	23000 bg
Waggonfabrik Jos. Ratgeber	21000—21500	20000 bg	27500—28500	30500 bg
Zuckerfabrik Offstein	14000	14900 bg	22500	22000 bg
Allg. Deutsche Credit-Anst.	4000	4000 bg	4750—6000	8000 b
Bank für Brauindustrie	2800—2400	2300 bg	4000 g—4500	4700 bg
Barmer Bankverein	4700—4300	4600 bg	9000—10000—9500	10000 g
Bay. Hyp.- u. Wechselb. (n. M.)	6900—7500	7100 g	10500—14000	14100 bg
Bayer. Vereinsbank	6750—6900	6800 bg	9500—11500	10500 g
Darmstädter u. Nationalbank	14000	12900 bg	17000—21000	21000 g
Deutsche Bank	18600—20500	19500 bg	33900—34500	35000 g
Disconto-Commandit Ges.	21000—24000	23500 g	47000—50000	50000 g
Dresdner Bank	11000	11250 bg	18500	20000 g
Mitteldeutsche Creditbank	4800—5100	4800 g	10750—11000	13000 g
Österr. Credit-Anstalt	2200	2000 g	3000—3400—3200	3200 g
Bingwerke v. Gebr. Bing	5500—6500	6000 g	11900—14000	14000 g
Portl.-Cmt. Heidelberg	—	11000 g	20000—25000	23500 g
V. Schuhfabr. Berneiss-Wess.	3500—3650	3500 b	6000—5900—6200	6000 bg
V. Zwiesel. Farbenglasw.	35000	28000 g	40000	39900 bg
Wayss & Freytag A.-G.	6500 g—6600	6300 g	12000—11500	12000 bg

Berliner Kurse vom 5. Sept. 1923

	3. 9.	5. 9.
% D. Schatzanw. III	9700	18250
4½% do. do. IV—V		—
4½% do. do. VI IX	4000	—
4½% do. do. 1924	1000	—
5% D. Reichsanleihe	6900	8000
4% do.	165000	—
3½% do.	95000	200000
3% do.	150000	250000
Deutsche Schutzgebietsanl.	849000	1000000
D. Sparpräm. Anl.	—	—
4% Bayr. Staatsanl.	—	150000
3½% do. do.	11000	—
4½% Ung. Staatsr. 1913	1750	—
4½% do. do. 1914	1250	—
4% Ung. Goldrente	3900	—
Türkenlose, 400 Frcs.	71000	135000
Schantung	3000	12000
Schantung, Genußsch.	—	—
Baltimore & Ohio	70000	110000
Dtsch. Austral. Dpfsch.	—	—
Hambg. Amerika Paketf.	69000	140000
Hambg. Südam. Dpfsch.	78000	—
Hansa Dampfsch.	32000	61000
Nordd. Lloyd	17900	45000
Bank elektr. Werte	16000	29000
Barmer Bankverein	5800	15000
Bay. Hyp. u. Wechs.-Bank	8000	13000
Berl. Handelsges.	68000	115000
Brasilianische Bank	—	—
Commerz- u. Privatbank	7800	16000
Darmst. Bk. u. Nationalbk.	11500	21000
Deutsch-Asiatische Bank	—	
Deutsche Bank	18600	31000
Deutsche Überseebank	15000	340000
Diskonto-Commandit	26000	52000
Dresdner Bank	11000	19200
Mitteld. Kreditbank	5000	11500
Österr. Kreditanstalt	2000	3750
Reichsbank	—	
Rhein. Creditbank	—	
Accumulatoren	36000	—
Adlerwerke	4500	8000
A.-G. für Anilin	38250	75000
A.-G. für Verkehrswesen	—	
Allg. elektr. Ges.	15000	28500
Alsen Zement	—	—
Anglo Cont. Guano	—	90000
Anhalter Kohlen	—	—
Aschaffenburger Zellst.	31000	60000
Augsbg. Nürnbg. Masch.	—	80000
Bad. Anilin	41000	115000
Baroper Walzwerk	75000	100000
Bayr. Cell. Wacker	21000	30000
Bayr. Spiegelglas	—	—
J. P. Bemberg	22000	26000
Bergmann Elektr.	26000	50000
Berl. Anhalt. Masch.	12500	24000
Berl. Gubener Hut	27500	30000
Berl. Karlsruher Ind.	119000	188000
Berl. Maschinenbau	24000	43000
Bing-Metall Nbg.	—	15000
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	180000	270000
Gebr. Böhler	80000	150000
Braunkohlen u. Briketts	50000	80000
Bremer Wolle	—	—
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisen	62250	107500
Busch Waggon	42000	80000
Chem. Griesheim	36000	95000
Chem. Heyden	17000	30000
„ Werke Albert	78000	—
Consolidat. Schalke	—	—
Daimler Motoren	3900	7500
Dtsch.-Luxemburger	160000	275000
Deutsche Erdöl	91000	190000
Deutsche Kali	75000	—
Dynamit Nobel	16000	30000
Elberfeld. Farben	49000	110000
Elektr. Licht u. Kraft	13200	226000
Erlanger Baumwolle	—	—
Eschweiler Bergwerk	150000	—
Faber Bleistift	20000	21500
Fahlberg List	11000	16000
Felten & Guilleaume	66000	160000
Frankonia		—
Gelsenkirchen Bergw.	178000	300000
Gelsenkirchen Guß	45000	—
Germania Portland	10000	22000
Ges. f. elektr. Unternehm.	23500	39000
Girmes & Co.	18000	—
Glauziger Zucker	60000	90000
Glockenstahlwerk	12000	—
Gebr. Goedhardt	75500	120000
Th. Goldschmidt	44500	85000
Hackethal Draht	7500	15000
Hammersen Spinnerei	10400	24000
Hannover Masch. Egest.	—	—
Harburg Wien Gummi	6500	11000
Harpener Bergbau	220000	336000
Hartmann Sächs. Masch.	8000	13000
Heckmann	130000	—
Heilmann Immobilien		—
Hillewerke	46500	50600
Hilpert Masch.	—	6500
Hindrichs-Auffermann	8000	15000
Hirsch Kupfer	80000	165000
Höchster Farbwerke	40000	85000
Hösch Eisen u. Stahl	100000	—
Hohenlohe Werke	57000	95000
Holzmann Phil.	6500	10250
Horch & Co.	18000	25000
Hutschenreuther	15000	21000
Ilse Bergbau	74000	109000
Kahla Porzellan	20000	24000
Kali Aschersleben	50000	95000
Kattowitz Bergb.	120000	190000
Kirchner & Co.	—	—
Köln-Rottweiler	10000	37000
Cont. Elektr. Nbg. St.	—	—
do. do. do. V. A.	—	60500
Krauss Lokomotiven	16500	24000
Lahmeyer & Cie.	17500	—
Laurahütte	52000	78000
Leopoldgrube	27000	
Lindes Eismasch.	7600	12000
Lindenberg Stahl	110000	180000
Lingel Schuhfabrik	3000	—
Carl Lindström	20000	28000
Linke Hofmannwerke	60000	82000
Lithopone	14000	17000
Ludwig Löwe	58000	127000
C. Lorenz	7500	12000
Lüneburger Wachs	23000	55000
Magirus	400	5300
Mannesmann Röhren	119000	240000
Markt u. Kühlhallen	—	5000
Mehltener Tüllfabrik	2900	—
Mühlheimer Bergbau	—	—
Nationale Automobil	5000	7000
Nordd. Wolle	40000	85000
Oberb. Überlandzentrale	9000	—
Oberschl. Eisenb. Bed.	57500	94750
do. Eisenind. Caro	66000	93000
Oberschl. Koks	72000	140000
Orenstein & Koppel	36000	80000
Passagebau	—	—
Phönix Bergbau	—	200000
Plauener Tüll	5000	10000
Hermann Pöge	4700	7500
Polyphonwerke	8000	13300
Rathgeber Waggon	41000	32000
Rhein. Metallw. V. A.	1800	45000
do. Stahlwerke	12200	22000
Rhein. Westf. Sprengst.	25000	40000
Riebeck Montan	138000	285000
Riedel J. D.	21100	—
Rombacher Hütten	60000	149000
Rosenthal Porz.	—	—
Rositzer Braunkohlen	—	36000
do. Zucker	20000	40000
Rungewerke	—	4200
Rütgerswerke	29000	52000
Sachsenwerk	8400	16000
Sächs. Gußst. Döhlen	22000	—
Sarotti	3300	6000
Schering Chem.	79000	120000
Schneider Hugo	18000	38000
Schubert & Salzer	18000	—
Schuckert & Cie.	125000	189000
Schulz Fritz jr.	12000	20000
Seck Mühlenbau	5000	7000
Siemens Glasindustrie	—	30000
Siemens Halske	135000	220000
Stettiner Vulkan	70000	110500
Stöhr & Co.	80000	108000
Stöwer Nähmaschinen	13000	16500
Stolberg Zink	130000	190000
Tafelglas	13100	15000
Telephon Berliner	7000	15000
Terra A.-G.	19000	
Thale Eisenhütte	—	—
Varziner Papier	6000	10000
Ver. Deutsche Nickel	38000	60000
Verein. Gothaniawerke	8000	10000
Ver. Pinsel	3300	—
V. Schuh. Berneis Wessel	3100	5500
Stahlwerk Zypen	—	—
Viktoriawerke	6000	5000
Vogel Telegraph	4400	7500
Wandererwerke	14000	18000
Weser A.-G.	16000	26000
Westeregeln Alkali	75000	115000
Westfäl. Langendreer	25000	—
Wittener Gußstahl	—	—
Zellstoffverein	5500	8000
Zellstoff Waldhof	18000	28000
Zimmermannwerke	3300	5000
Deutsch-Ostafrika	30000	—
Kamerun	—	14000
Neu-Guinea	10200	18000
Otavi Minen	101000	160000
South West Afrika	1000	1200
Russenbank	7000	3900
Benzwerke	9000	15000
Kolonialanteile	—	—
Deutsche Petroleum	31500	57000
Intern. „	110000	200000
Diamond	47500	90000
Hochfrequenz	11000	16000
Öhringer Bergbau	62000	80000
Pomona	65000	100000
Salitrera	575000	1200000
Ufa Film	4000000	7000
Slomann	18000	30000
Südsee	33000	48000

Schwankungskurse vom 5. Sept. 1923

	3. 9. Schluß	5. 9. Anfang	5. 9. Schluß
Kriegsanleihe	6900	—	8500
Schantung	3600	—	10000
Hamburger Paketfahrt	73000	—	155000
Hamburg-Südamerika	81500	—	—
Hansa	33000	60000	69000
Nordd. Lloyd	17900	27000	39000
Bochumer Gußstahl	220000	295000	290000
Deutsch-Luxemburger	180000	270000	340000
Gelsenkirchner Bergwerk	195000	255000	340000
Harpener	235000		350000
Hohenlohe	65000	76000	104000
Laurahütte	57000	70000	100000
Phönix	137000	—	235000
Rheinische Stahlwerke	144000	—	160000
Rombacher	68000	—	133000
Deutsche Kaliwerke	80000	—	—
Badische Anilin	48000	—	145000
Elberfelder Farben	57000	—	160000
Höchster Farben	41000	—	130000
Allgemeine Elektr.-Ges.	16250	—	34000
Schuckert	125000	189000	205000
Siemens & Halske	150000	210000	230000
Adlerwerke	4900	—	11000
Daimler	4300	7000	9500
Deutsche Waffen	120000	180000	230000
Hirsch Kupfer	80000	—	160000
Rheinische Metallwaren	18900	—	40000

Augsburger Kurse vom 5. Sept. 1923

Kammgarnsp.	40000g
Merkur Wolle	20000b
Filzfabr. Giengen	30000ebg
Baumw.-Feinsp.	60000g
B'wollsp. Senkelbach	50000g
do. Stadtbach	50000g
do. Kolbermoor	40000ebg 50000eb
Zw. Göggingen	50000g
Mech. B'wollsp. Augsburg	50000g
do. Bamberg	60000ebg
do. Bayreuth	75000bg
do. Kaufbeuren	30000ebg
do. Kempten	35000ebg
Haunstetter Sp.	60000g
Hammersen Spinnerei	15000 18000 3000ebg
Mech. Web. Flechen	30000g
do. Zöschlingsw.	3000ebg
do. Fichtelbach	40000g
Buntweb.	50000g
Kattun	30000g
Prinz (A.-G. f. Bleicherei)	30000g 35000 40000ebg
Hanfwerke Füssen	25000bP 24000g
Masch. Augsb.-Nürnb.	75000ebg
L. A. Riedinger	25000b 30000 35000eb 40000 45000ebg 50000be
Epple & Buxbaum	12000b 12500b 12000b 12500eb 12000g 12500P
Joh. Haag	15000b 13500b 14000eb 15000 14500b 15000P 14000g
Zahnr. Renk	50000g
Bayer. Rumplerwerke	8000b 8500b 8300bg 8500P
August Riedinger Ballonfabr.	13000b 12000ebP 12500g
Lechwerke	23000b 22000b 23000bg 24000P
Schuckert	—
Ziegelei Augsburg	40000g
Union Zündholz	55000g
Papierfabr. Hegge	20000 22000bg
Teisnacher Papier	23000P 22000b 21000g
August Wessel's Schuhf.	5000 5200bg 5500P 5300b
„ Vorzug	700b 750P
Markt- u. Kühlh.	3300b 3200b 3300b 3200bg 3500P
Gasindustrie	13000 14000eb 15000 14000bP 13000b
Ver. Gaswerke	50000b
Aktienbr. Augsb. (Vogtherr)	9000 5500b 8700ebg 8500b 9000P
Hasenstötter	20000b 22000eb 24000g
Ulmer Brauerei	4500b 4300b 4400bg 4500b 5000P
Kolbe Schüle	23000ebP 20000g
Bayreuther Fl.	18000bg

Frankfurter Kurse vom 5. September 1923

Deutsche Anleihen

	5. 9.	3. 9.
5% Reichsanl.	8000	7r
4% k. 1918	200000	—
3½% Reichsanl.	1257	150
3% „	1900	1800
4% Schutzgeb.	4007	810
4% „ 1914	4007	—
Spar.-Pr.-Anl.	69	80r
5% Preuß. 1. 5. 24	—	—
4% „ 1924	—	—
4% Konsols	200	136
3½% „ Staffelanl.	140	90
4% Bayr. Abt. R.	—	—
4% E. B. A.	—	—
3½% E. B. L.	380	220
3% E. B. Anl.	—	—
4% Pf. E. B. Pr.	—	90r

Ausländische Anleihen

	5. 9.	3. 9.
5% Bosn. u. Hrc.	16000	11500
5% Bulg. Tab.	—	16500
4½% Oestr. St. R.	1500	—
4½% Schatzanl.	3500	—
4% 1. 5. Silber R.	—	700
4% Gold R.	—	7000
4% „ Jan., Juli	650	—
4% „ Mai, Nov.	650	—
4% Staatsrente	375000	—
4% Türk. Bgd.	48000	38000
4% Ser. II	44000	29000
4% v. 1911	44000	26000
4½% Ung. St. R. 13		2
4½% v. 1914	—	1800
4% Goldrente	6500	3900
4% 1012er	—	—
4% St. R. von 10	6500	6000
4% Vbl. 6000—56	—	—
3½% v. 97 Kr.	—	2300
3% E. Thor Gold	45000	30000
5% Mexik. amr.	—	—
5% 4080r 2040r	—	140000
4% Gold v. 04	—	—
3% kns. innere	—	—
4½% Irrig. Anl.	—	—
5% Tamaulip.	—	—

Banken

	5. 9.	3. 9.
Comm. Privatbank	15000	7000
Darmst. National-Bank	20000	11000
Deutsche Bank	37250	1900
Diskonto-Ges.	48000	26000
Dresdener Bank	18000	11500
Frankfurter Bank	2500	1700
Metallbank	95000	45000
Mitteldeutsch. Kreditbk.	13000	4500
Östr. Cr.-Anst. Kr.	3400	2
Unionbank (Wien)	—	1800
Westb. Frankfurt	2400	1600
Wien Bkv. Kr.	2000	1600

Verkehrswerte

	5. 9.	3. 9.
Öster. Ung. Staatsb.	—	—
Westsicilian	—	—
5% Österr. Nordwb.	—	—
5% Süd (Lomb.)	30000	18000
2% Süd (Lomb.)	45000	28000
2% „ v. 1871 I.	—	—
3% Staatsb. I-VIII	—	—
3% „ IX.	—	—
3% „ Erg. Netz	60000	
4½% Anat. S. I	72000	38500
4½% „ S. II	65000	—
3% Salon Monast	16000	—
5% Tehuantepeg	125000	—

Industrieaktien

	5. 9.	3. 9.
Brauer. Eiche (Kiel)	—	—
„ Henning K. St.	65000	[illegible]
Löwenbr. München	—	46000
„ Sinner	—	—
„ Park	—	—
Rettenm. Tivoli	—	—
Schöfferhof Bdg.	—	6000r
Schwartz St.	—	
Tucher (Nbg.)	—	
Adler & Oppenh.	55000	30000
Adlerwk. Kleyer	7000	4000
Aschaffenbg. Bunt.	—	
„ Zellst. u. Pfd.	45000	36000
Badenia (Wnh.)	6000	4000r
Bad. Anilin u. Soda	110000	43500
Bad. Elektr. Mannheim	3000	2200
Bad. Mfd. Durl.	16000	13000
Bad. Uhrenf. F.	8200	8100
Baldur Piano	5000	5000
Bast Nbg.	8500	4000
Bayr. Spiegel	—	
Bayr. Cell. W.	28000	19500
Beck & Henkel	10000	6000r
Blei & Silb. Brb.	—	—
Brockhues Nw.	—	22000
Bronce Schlenk	—	
Bürstenf. Erlangen	7000	
Cement Heidelberg	15000	13000r
„ Carlstadt	13000	9200r
„ Goldenberg	—	
„ Griesheim E.	100000	40000r
Daimler Motoren	8000	4100
D. Gold u. Silb. Sch. An.	70000	4200r
Dingler Zweibr.	8500	8000
Dresd. Schnellpress.	8500	7000r
Elberfeld. Farb. Bay.	145000	51000
Els. Bad. Wolle	—	7500r
Emag Frkf. M.	4000	2800
Enzing-Werke	—	—
Erhard & Sohn	3000	28000
Eßlingen	10000	9000
Faber Bleist.	20000	14500
Fahr Gebr. Pir.	21000	1000
Frankfurter Hof	—	6500r
Fr. Pokh. & Wittekd.	8000	4000
Fuchs Waggon	6500r	5300
Ganz L. Mainz	5000	3200r
Goldschmidt Th.	125200	4500
Greffenius Vrz.	6900	3000
Grün & Bilfinger	10000	9500
Hafenmühle	—	—
Hanfwerke Füssen	26000	17000
Hartmann & Br.	—	—
Heddernh. Kupfer	19000	14000
Hilpert Armat.	6000	4000r
Hoch- u. Tiefbau	10000	5500r
Höchster Farben	100000	35500
Holzmann	16000	5800
Holzverkohl.	70000	23000
Inag Erlangen	5500	4000
Junghans Stamm	3100	9000
Kammgarn Kaiserslaut.	18000	14000
Karlsruher Masch.	18000	8000
Klein Schanzlin	—	18000
Knorr Heilbr.	10000	8000r
Konsvfb. Braun	5000	3500r
Krauß & Co.	30000	14000r
Lahmeyer & Co.	—	10000
Lach Augsburg	21000	13000
Ludwigsh. Walz	—	—
Luxsche Ind. Wk.	18000	8000
Mainkraftw.	15000	9000
Mars-Werke, N.	9000	5100
M. Aetz, Mchn.	—	—
Metallgesellsch.	100000	50000r
Moenus Stamm	5000	5000
Motorfb. Oberurs.	25000	15500r
Neckars. Fahrz.	14000	7500
Oleawerke Erfurt	30000	11000r
Peters Union A.-G.	5500	3900
Pfälz. Nähm. Kaiser	15000	8500r
Reiniger, Gebbert	6000	4000
Rhein. el. Mh.	8000	4000
Rhein. Metall	—	18000
Rhenania Aachen	72000	34000
Riedinger Masch.	—	—
Rütgerswerke	54000	32000
Schnellpr. Frankenth.	20000	1600
Schramm L. & F.	18000	8000
Schuckert Nbg.	19000	130000
Schuhst. Fulda	4000	2500
Schuhst. Berneis	5500	3600
Schuhf. Herz	6000	3700
Seilind. Wolff	6000	5000
Sichel & Co.	24000	—
Siemens & Halske	—	—
Sinalco Detm.	—	—
Südd. Immobilien	3500	4000
Südd. Metall	—	450020
Strohst. V. Dresd.	9500	80600g
Tränkn. & Wück	—	—
Velthw. Sandb.	8000	6000
V. ch. Ind. Mainz	52000	2700
Ver. dtsch. Ölf.	18000	—
Ver. Faßfabr. Kassel	9000	7000
Ver. Pinsel Nbg.	20000	10000
Ver. Ultramarinfa.	40000	32000
Ver. Zellstoff Bl.	8000	10000
Voigt & Haeff St.	6000	4700
Voltohm S. & K.	15000	8500
Wayß & Freytag	17000	6300
Zellstoff Waldhof St.	30000	16000
Zschocke-Werk	12000	—
Zuckerf. Bad. Waghäusl.	20000	15000
„ Frankenthal	20000	14000
„ Heilbronn	20000	14000
„ Offstein	20000	14750
„ Rheingau	21000	—
„ Stuttgart	20000	14500
Lothringer Hütt. B. V.	—	—
Mannesmann-Wk.	175000	100000
Mansfelder Bergbau	75000	34000
Otavi-Minen	170000	100000
Tellus Bergbau	12000	7000
Frankf. Rückvers.	—	—
Allgemein. Vers.	37000	50000
Stuhlwerk Raab-Graz	—	55000
Augsburger Lose	—	—
Türkenlose	85000	55000

Münchener Theater

National-Theater
Donnerstag, 6. Septbr., abds. 6 Uhr: Die Zauberflöte.
Freitag, 7. Sept.: Geschl.

Residenz-Theater
Donnerstag, 6. September: Geschlossen.
Freitag, 7. Sept., abends 7.30 Uhr: Jen, der Wunderbare

Prinzregenten-Theater
Donnerstag, 6. September: Geschlossen.
Freitag, 7. Sept.: Geschl.

Münchner Künstler-Theater
Donnerstag, 6. Sept., abds. 7.30 Uhr: Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung.
Freitag, 7. Sept., abends 7 Uhr: Maß für Maß.

Theater a. Gärtnerplatz
Donnerstag, 6. Sept., abds. 7.30 Uhr: Frasquita.
Freitag, 7. Sept., abends 7.30 Uhr: Offenbach.

Schauspielhaus
Donnerstag, 6. Sept., abds. 7.30 Uhr: Liebelei.
Freitag, 7. Sept., abends 7.30 Uhr: Kapitän Braßbounds Bekehrung.

Operettenbühne (Lustspielhaus)
Donnerstag, 6. Sept., abds. 7.30 Uhr: Madame Pompadour.
Freitag, 7. Sept., abends 7.30 Uhr: Madame Pompadour.

Volks-Theater
Donnerstag, 6. Sept., abds. 7.30 Uhr: Der Fürst von Pappenheim.
Freitag, 7. Sept., abends 7.30 Uhr: Der Fürst von Pappenheim.

Münchner Theater (Blumensäle)
Donnerstag, 6. Sept., abds. 8 Uhr: Der verfluchte Hof.
Freitag, 7. Sept., abends 8 Uhr: Der verfluchte Hof.

Metall
Zinn in jeder Form, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Nickel, Quecksilber sowie Bestandteile für Uhr., Motore, Maschinen, Material für Elektrotechnik, Gas, Wasser, Dampf und Autos usw. kauft stets zu höchsten Preisen
A. Pingießer
Sendlinger Str. 77, Tel. 25381
Rückporto erbeten.

Briefmarken!
Kaufe zu Valutapreisen alle Bayernsätze und Sammlungen Prinzregent 2 Dollar in Mark.
Suche Photoklapp-Camera bis 9:12 cm. Preisangebote Hackner, Kurfürstenstraße 2, Telephon 33168

Merke Marke Mann im Monde

Beckel- u. Geschirrzinn Quecksilber Lötzinn
kauft Zinngießerei **Bentenrieder**
Fraunhoferstr. 20 Tel. 27358

Badeofen Badewannen Klosetts Waschbecken samt Zubehör
Gebrüder Enter
München, Müllerstr. 53
Telephon 51329.

Detektiv
Max Mair, München
Kaufingerstr. 14, Tel. 24391.
Altes Büro für Forschung, Ermittlung, Beobachtung, Beweise, Auskünfte jed. Art

Kostüme, Anzüge, Mäntel
fertige bei gutem Sitz.
Ändern, Umarbeiten zu mäßigen Preisen.
G. Laffal
Schellingstraße 86/III Rckg.

R. ARQUIN
SENDLINGER STR. 13
Herren-Wäsche
Krawatten, Hosenträger
Dauerwäsche
Herren- u. Damenhandschuhe, Strümpfe

Hellauf. Das Monatsblatt der Deutschen. Probeheft kostenlos.
Mimir-Verlag Stuttgart
Senefelderstr. 13

Ab 6. Sept. erhöht sich die Teuerungszahl für sämtliche Bücher auf
2000000

Jedermann freut sich
wenn er seine getragenen Schuhe, Stiefel, Herren- und Militär-Kleider gut verkaufen kann—u.?
bei Melusin, Schuhmachermeister
München, Westenrieder Str. 4

M. HIRTREITER, Papier- u. Schreibwaren
MÜNCHEN, PLATZL 5
Andenken an München
Große Auswahl in feinen, offenen Briefpapieren, Briefkassetten, Briefblocks, Geschäftspapieren und Geschäftsbüchern

Soeben erscheint die Broschüre
SCHLAGETER
SEIN WIRKEN FÜRS VATERLAND UND SEINE LETZTEN TAGE
Geschildert von seinem Freunde und Begleiter W. Hügenell
Mit 13 Bildern und seinen 7 Briefen
Ausnahmepreis für September M. 500000,–
Verlag Deutschvölkische Buchhandlung München, Thierschstr. 15
Postscheckkonto 11346 Frz. Eher Nachfolger, G. m. b. H., München

Soeben erschien:
Rassenkunde des deutschen Volkes
Mit einem Anhang: Rassenkunde des jüdischen Volkes
Mit 14 Karten und 537 Abbildungen
Dritte, umgearbeitete Auflage
Grundpreis 11,— (mal Buchhandelsschlüsselzahl)
Das Werk über diese Grund- und Kernfrage unseres Volkes
J. F. Lehmanns Verlag, München SW 4

Suche dringend
Eisen sowie sämtlich. Altmetalle, Zeitungen, Lumpen, Stampf usw.
Rohproduktenhandlung
Georg Rauscher · München
Westendstr. 98 / Tel. 60728 Frei Abholung

PARFÜMERIE
SCHNEIDER
SCHELLINGSTRASSE 69
FEINSEIFEN UND TOILETTEGEGENSTÄNDE

Günstige Kapitalsanlage
bei hoher monatlicher Gewinnauszahlung (bisher durchschnittlich 40 Prozent pro Monat) bietet
Hansen & Co., Komm.-Ges.
Zweigniederlassung:
München, Bayerstr. 5/II Telephon 55024
Geschäftsstunden 9–5 Uhr.

Werkzeug Metall Papier Zeitung Lumpen Kisten
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
Alb. Katzdobler
Schleißheimerstraße 80

Büromaschinen Büromöbel Bürobedarf
liefert billigst und in prima Qualitäten
Rotthandels- und Büroeinrichtungs-Gesellschaft m. b. H.
Pasing, Marienplatz
Tel. 80438

LANGENHAN & EGNER
Fabrikat. u. Großhdlg. in Werkzeug. u. Maschinen
Spezialitäten: Fräser, Reibahlen, Spiralbohrer, Gewindebohrer usw.
MÜNCHEN SW 2, Nußbaumstraße 6
Telephon 55266

Gummi-Regenmäntel
werden unter billigster Berechnung repariert.
Gummiwaren-Fabrik
Anton Luber, München
Lindwurmstraße 88. Telephon 73618.

Die Stuttgarter Parteifreunde
kaufen Ihren Bedarf in Schuhwaren, Ledergamaschen, Gummisohlen usw. im
Schuhhaus Pfleiderer
Lange Straße 35
Große Auswahl in allen gangbaren Artikeln.

Stellenmarkt

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung gleich welcher Art.
Eil-Angebote unter 1500 an die Anz.-Abtlg. d. Bl.

Völkischgesinnte Frau oder Fräulein
berufstätig, kaufmännisch gebildet, findet Anschluß an Arbeiterfamilie. Etwas Kochen, Nähen und Waschen erwünscht. Mit eigenem Bett und Schrank bevorzugt. Angebote unter 1496 an die Anzeigen-Abteilung.

Nationalsozialist!
gelernter Schriftsetzer, der bis zum 1. Sept. 1923 in der Druckerei tätig war mit Ia Zeugnissen, Mitglied der S.A.
sucht Stellung
gleich welcher Art, auch Schwerarbeit, in der Münchener Gegend oder Deutsch-Österreich. Zuschr. unt. 1517 an die Anzeigen-Abteilung.

Zwei nationalsozialistische
Bergschul-Anwärter,
Einjährige, bisher auf einer Zeche im Gelsenkirchener Revier tätig, suchen sofort Arbeit auf einer bayerischen Grube, am liebsten im Untertagebetrieb. Zuschriften unter 1513 an die Anzeigen-Abteilung dieses Blattes.

Nationalsozialist, 20 Jahre alt (Westfale), sucht per Mitte Oktober
Stellung als Polsterer
in einem besseren Geschäft zur weiteren Ausbildung in Klubmöbeln (Stoff und Leder) in München. Angebote unter 1504 an die Anzeigen-Abtellg. ds. Bl.

Techn. Zeichner sucht Stellung
Zuschriften unter 1502 an die Anz.-Abt. d. Bl.

Junger Mann
23 Jahre, sucht Stellung in oder bei München. Zuschriften unter 1506 an die Anzeigen-Abteilung des „Völkischen Beobachters".

Der „Völkische Beobachter" ist im Straßen- und Bahnhofsbuchhandel im gesamten Großdeutschland erhältlich!